

spotsZ

05
09

Kunst.Kultur.Szene.Linz



EDITORIAL

Im Mai ist so gut wie alles Festival. Und da passiert natürlich so einiges. Es ist der Ausnahmemonat im Ausnahmezustand (Kulturhauptstadtjahr!) und man weiß nicht immer gleich, wo man lieber hingehen sollte und was man von der Überfülle an Angebot überhaupt halten soll? **spotsZ** widmet sich den Projekten, Messen und Festivals, die im April und Mai veranstaltet wurden und werden: Etwa den Tagen der Beweglichkeit, die als literarisch/avantgardistisches Programm von Florian Huber besprochen wurden. Oder das Projekt „Brise“, mit dem das äußerst umfangreich angelegte Festival der Regionen eröffnet wird und das in seiner Ausrichtung auf eine partizipative Avantgarde zu setzen vermag.

Julia Binter erfuhr Geschichte mit dem Bus und nahm am Projekt „Rebellinnen“ teil, um Orte des Widerstandes in Linz kennenzulernen, während Dominika Meindl über die Subversiv Messe schreibt, die sich global über subversive Strategien der Gegenwart austauschen möchte. Die Ambivalenz einer solchen widerständigen Messe untertiteln die Veranstalter Social Impact treffenderweise mitunter auch mal mit: „Bleib brav, bleib subversiv“. Soll man über eine solche Disparität lachen oder weinen? So gefragt mag das auch das Cover der „Ärzte ohne Ängste“ betreffen, die Teil der Subversiv Messe sein werden. Nichts Genaues wissen wir zwar über die Ärzte ohne Ängste noch nicht. Aber mit Tschechov gedacht, der postuliert hat, dass die Kunst der Schmerz sei und nicht der Arzt, könnte man aktuell vermuten, dass die Ärzte selber ziemliche Schmerzen haben – was die Frage nach Kunst, Schmerz und Strategie recht treffend umfasst, in ihrem fortgeschrittenen Wahnsinn aber tatsächlich ungemein alt aussehen lässt.

Die Subversivität psychischer und psychiatrischer Räume, wenn man so möchte, bearbeitet im Mai im Kunstraum Goethestraße eine Ausstellung von Christoph Mayer, den Gottfried Roithinger interviewt hat – zweifelsohne ist „decisions“ ein Ausstellungstipp des Monats Mai. Dann schlägt Lorenz

Potocnik das letzte Mal mit seinen „Hässlichen Entlein“ zu – die **spotsZ**-Reihe zur Architektur der 60er und 70er Jahre findet mit der gleichnamigen Ausstellung im Mai im Architekturforum ihren Abschluss. Sonst gibt's inhaltlich natürlich auch noch einiges, zum Beispiel Norbert Trawögers Beitrag über das „Mehr als Musik“-Festival „4020“. Nicht nur Tipp, sondern Gewinnmöglichkeit soll das Festival „4020“ für die **spotsZ**-LeserInnen sein. Es gibt wieder Festivalpässe zu gewinnen!

Zum Schluss nochmal Festival und die Gewinnfrage: Vor Beginn des Riesenfestivals Kulturhauptstadtjahr wurde auch in Linz durchaus sehr kritisch über die Präsentationsform des Festivals als alleinigmächtigmachendes Rezept auf strukturelle Probleme im Kunst- und Kulturbetrieb diskutiert, Stichwort „Festivalisierung“. Jetzt, im Jahr des Jahres stößt das Format schon mal auch auf seine erfüllten Grenzen und bringt außerdem zahlreiche Kollateralschäden zwischen Management und Kulturschaffenden mit sich. Vor lauter Umsetzung des Ausnahmezustandes und seiner punktuellen Reize verliert sich schon mal das Interesse an wirklicher Auseinandersetzung, sind die kritischen Ressourcen an allen Ecken und Enden hyperventiliert. Deshalb die Frage, frei nach Tschechov: „Ist die Kunst nun Schmerz oder einfach nur Festival?“ Freie Antworten sind durchaus erwünscht. Spontan und kurz beantwortet und bis 4. Mai an spotsz@servus.at geschickt, winkt einer von 4x2 Festivalpässen für „4020“. Die ersten vier EinsenderInnen gewinnen.

Also, in diesem Sinn: Bleib brav, besuch Festivals!

Die **spotsZ** Redaktion
spotsz@servus.at

* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter www.servus.at/spotsz



25. juni — 18. juli

meeting at the moment

dance avantgarde
classical indian music

den kostenlosen festivalkatalog
erhalten sie unter info@szene-salzburg.net
oder +43.662.84 34 48

sommer 09
SZENE
salzburg zukunftsräume öffnen

www.sommerszene.net

BEZAHLTE ANZEIGE

TRUMER PILS
WIBERG
PAGO
A1
Salzburger Nachrichten
www.salzburg.com

Kredit: garten ummisch other
Laser und 1.5.2009



Ärzte ohne Ängste sind unter vielen anderen bei der Subversivmesse vertreten. Um Subversion und Ästhetik geht's auf Seite 8.

Impressum

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz
Herausgeber, Medieninhaber: Verein *spotsZ* – Tanja Brandmayr, Sabine Funk, Manuela Mittermayer
Postadresse: Schubertstr. 45, A-4020 Linz
Internet: www.servus.at/spotsz
Redaktion: Tanja Brandmayr (tb), Sabine Funk (sf), Manuela Mittermayer (mm) – spotsz@servus.at
Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner – spotsz_termine@servus.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Simone Altendorfer, Julia Binter, Wiltrud Hackl, Florian Huber, Dominika Meindl, Lorenz Potocnik, Gottfried Roithinger, Sombbrero, Norbert Trawöger, Christian Wellmann, Reinhard Winkler.
Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen.
Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich.
Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.
Cover: Social Impact
Layout: Elisabeth Schedlberger
Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: *spotsZ* wird von der Redaktion vertrieben.
spotsZ: 2 Euro
Erscheinungsweise: monatlich
Dank an: servus.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: *spotsZ* ist ein monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“.

„Wo gibt's *spotsZ*?“

... *spotsZ* liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhandlung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Movimento, La Bohème, Stern/Citykino, Strom/STWST; außerdem ist *spotsZ* in zahlreichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc. in Linz und darüberhinaus erhältlich.



spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz und vom Land OÖ.

Kooperationen mit Kunstmuseum Lentos, Festival der Regionen, Linz09, Galerie der Stadt Wels, Youki, Schlachthof Wels, waschaecht, Stadt Wels.

Ja, genau! Und wer trotzdem zahlen will: *spotsZ* ist ein monatliches Printmedium für Kunst und Kultur mit dem Fokus auf lokale Produktionen von freien Szenen in Linz und Umgebung (www.servus.at/spotsz).

Die Abos sind preislich gestaffelt als normales Bestellabo (EUR 40.-), Förderabo (EUR 80.-) und Aufbauabo (EUR 120.-). Ein *spotsZ*-Abo beinhaltet 10 Ausgaben ab Bestelltermin, incl. Postversand.

Bestellung per Mail bzw. Geldüberweisung: spotsz@servus.at, Oberbank, BLZ 15000, KTO 711 147 710.

Im Betreff bzw. Verwendungszweck Art des Abos eintragen.

INHALT

AVANTGARDE UND KUNST

Das fremdartige Rauschen	4
Inszenierter Alltag	5

ERFAHRENE STADTGESCHICHTE

Erfahrene Sozialgeschichte	6
----------------------------	---

SUBVERSION

Von Ästhetik und Subversion	8
-----------------------------	---

BILDENDE KUNST

Das Entscheidende durchleben	17
Kein Schaufenster, freie Wildbahn	20

ZEITGENÖSSISCHE MUSIK

Das Notwendige aus den Worten ziehen	18
--------------------------------------	----

JUGENDTHEATER

Der Jugend eine Bühne	19
-----------------------	----

ARCHITEKTUR

15 Hässliche Entlein	21
----------------------	----

KUNST UND TRINKGENUSS

Prix, Ars und Bier	24
--------------------	----

TIPPS

Hot-spotsZ	9, 16
Kalendarium	10
Ausstellungen	12
E-Musik/Oper	13
DJ-Lines/Partys	13
Theater/Tanz	14
Vorträge	14
Kinder-/Jugendprogramm	15
Kino	15
Ausschreibungen	22

SONSTIGES

Der schnelle Tod eines Zeichners	7
Aus der Ferne – Aufregende Reisen I	22
Fruchtgenuss	23



spotsZ-Abo. Weil Qualität ihren unbezahlbaren Wert hat.

Im April fand an verschiedenen Veranstaltungsorten in Linz die dritte Ausgabe des Poesiefestivals „Für die Beweglichkeit“ statt. Mit dem Motto „Notizen, Ränder, Nomaden“ bewegte sich das Programm von Lesungen zu literaturwissenschaftlicher Auseinandersetzung, von Bildpoetik zu Neuer Musik.

DAS FREMDARTIGE RAUSCHEN

Text **Florian Huber** Foto **Otto Saxinger**



Annette Schmucki mit Radios von blablabor.

Organisator Christian Steinbacher erstellte das dichte Programm, das gemäß dem diesjährigen Motto „Notizen, Ränder, Nomaden“ neben Lesungen, Performances und einer umfassenden Retrospektive des Bildpoeten Georg Jappe auch Raum für Neue Musik und literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung bot. Die Offenheit gegenüber neuen künstlerischen Entwicklungen korrespondiert mit einer überraschenden Geschlossenheit der Programmplanung, die sich in der Konsequenz der vertretenen künstlerischen Positionen spiegelt. Poesie wird hier verstanden als Bezeichnung einer Tätigkeit des Schaffens und Hervorbringens, die avantgardistische Theorie selbstverständlich neben die Auseinandersetzung mit traditionellen künstlerischen und wissenschaftlichen Verfahrensweisen stellt. Vor diesem Hintergrund gewinnt die bereits in Platons antikem Symposium gestellte Frage nach dem idealen Kunstwerk neue Konturiertheit und Aktualität, an die auch der Literaturwissenschaftler Friedrich W. Block in seinem Referat anknüpfte.

Als Beispiel mögen die in Linz präsentierten Arbeiten der Schweizerin Annette Schmucki dienen, deren der Lautdichtung nahestehendes „wortballett“ (Schmucki) *fünfstimmig hüpfende* zur Aufführung gelangte. Schon am ersten Festivalabend überraschte sie jedoch in Kollaboration mit dem Radio-künstler Reto Friedmann mit einer Versuchsanordnung, die die scheinbar vertrauten Klangexperimente der 1970er Jahre in eine neue Präzision übersetzte. Radioempfänger, die quasi auf Zuruf ihre Frequenzen ändern. Ein fremdartiges Rauschen, zusammengesetzt aus einzelnen Stimmen, die sich nicht mehr unterscheiden lassen, ein Changieren zwischen Klangfragment und Stille. So wird in den Arbeiten von *blablabor* Kunst zu einem Verfahren der Spurensicherung, das keine Rücksicht auf Genrengrenzen nimmt und dem eine Beschäftigung mit vielfältigen Vermittlungsstrategien innewohnt. Die Spur zeichnet aus, dass sie überhaupt als solche erkannt wird. Aus künstlich erzeugten Differenzen resultiert eine neuartige „Haltung des Hörens“. Ohne ihn mit einer Interpretation bevormunden zu wollen, bringt Schmucki ihre Zuhörer auf eine genau kalkulierte, klingende Spur.

Diese Lust am Berechenbaren und der Konstruktion bestimmt auch die Arbeiten von Jean-Pierre Balpe und Ilse Garnier. Einen Zyklus widmet sie dem verlorenen Garten ihrer Kindheit. Flüchtige Eindrücke, das Verfließen der Zeit wird übertragen in Punkte, Linien und Flächen auf die Zweidimensionalität des Papiers. Balpes computergestützte Poesie präsentiert sich dagegen als notwendig unabschließbares, stets aktualisierbares Schreiben in virtuellen Räumen, deren Grundrisse häufig wie etwa Borges' Bibliothek ironischerweise der Gedankenwelt traditionell verfertigter Literatur entspringen. Diese Strenge der stochastischen Berechnung wird konterkariert von einem mittels Google generierten ironischen Eklektizismus in Form von Bild- und Textelementen, der Ilse Garniers visueller Poesie völlig fremd ist. Der vermeintliche Abbildrealismus ihrer Dichtung wird durch die Spannung, die in der Kombination von Bild, Über- und Unterschrift entsteht, suspendiert. Im Anschluss an die traditionelle Emblematik, die die Aufmerksamkeit des Betrachters auf das Bild lenkt, entstehen Umwege und Widerstände in der Lektüre, denen Renate Kühn in einer sensiblen Strukturanalyse Garnier'scher Dichtung nachspürte.

Die Integration wissenschaftlicher Betrachtungsweisen ist zwingend für ein Festival, das unter Poesie wesentlich eine reflexive, systematische Forschungstätigkeit versteht. Die Benn'sche Idee vom Lyriker als (Natur)wissenschaftler findet ihre Fortsetzung in den Arbeiten der beteiligten KünstlerInnen. Peter Ablinger transformiert in *Voices and Piano* für Klavier und CD-Einspielung die Stimmen historischer Persönlichkeiten in sensible Klanganalysen, Yoko Tawado erfindet in einem Briefwechsel Etymologien der Alltagssprache, die in den Antworten ihres Kollegen László Márton einer weiteren Befragung unterzogen werden. Die Sinologin und Schriftstellerin Michèle Métail nahm für ihr neues Projekt *La route de cinq pieds*, musikalisch reflektiert von ihrem Ehemann Louis Roquin und eigenen Fotografien Anleihen bei traditionellen Formen asiatischer Dichtung. Ann Cotten schließlich nimmt Benns Aufforderung wörtlich und erschließt beschreibend ein Stück Botanik im 7. Wiener Gemeindebezirk. Auch das ist Spurensicherung. Nüchterne morphologische Beschreibung bricht sich an einem poetischen Tonfall, Pathos paart sich mit Ratio. Die Autorin verweigert sich einer eindeutigen Positionierung, steht erst am Anfang dieses Projekts.

„Für die Beweglichkeit“ bietet somit eine ansonsten im Veranstaltungsbetrieb fehlende Möglichkeit für die Begegnung mit Werken und ihren AutorInnen im Entstehungsprozess. So präsentierte das Festival unter anderem neue Gedichte von Franzobel und des Ungarn Lajos Parti-Nagy, der einen Zyklus nach dem Schema von Morgensterns *Fisches Nachtgesang* verfasste, übersetzt von István Orbán. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe präsentierte Jörg Laderach eine Auswahl aus seinen Übersetzungen des Dichterphilosophen Maurice Blanchot. Anschließend las die auch als Übersetzerin vertretene Zsuzsanna Gahse aus ihren jüngst als Buch erschienenen Dresdner Poetikvorlesungen. Sie verwies auf die Nebenwege, die sich im Schreibprozess auftun. Aus ihrem konsequenten Verfolgen erwächst Poesie.

Beglückend, wie Christian Steinbacher es immer neu versteht, Spuren sichtbar zu machen entlang solcher Nebenwege, Randerscheinungen ins Zentrum poetischer Auseinandersetzung zu rücken.

Florian Huber lebt und schreibt in Wien.

Am 9. Mai eröffnet das Festival der Regionen mit „Eine Brise“, einer flüchtigen Aktion, die für 111 RadfahrerInnen ausgeschrieben wurde. Die Festivaleröffnung überbrückt damit für zwei Minuten die Kluft zwischen elitärer Avantgardemusik und breiter Bevölkerung. Ein kleiner Querschnitt durch die partizipativen Ansätze innerhalb des Normalzustandes – als letzter Teil der *spotsZ*-Serie im Vorfeld des Festivals.

INSZENIERTER ALLTAG

Text **tb** Fotos **Marcelo Cardoso-Gama, Gather/Reich**



Das Gewöhnliche und das Außergewöhnliche geben einander bei diesem Eröffnungsprojekt die Hand. Bei „Brise“ von Mauricio Kargel, sind das die alltägliche Praxis von Fahrradfahren und ein elitäres Image von zeitgenössischer Musik. Eine Großgruppe von geplanten 111 RadfahrerInnen wird in vorgegebener Choreografie in wenigen Minuten wie ein Luftzug am Lunapark vorbeiziehen und dabei die einfache Komposition aus Klingeln, Singen und anderen Lauten ausführen – und damit für wenige Minuten die Kluft zwischen elitärer Avantgardemusik und breiter Bevölkerung überbrücken. Das Werk des 2008 verstorbenen Avantgardekomponisten Mauricio Kargel scheint dafür mehr als geeignet zu sein, hat Kargel doch den Begriff „Instrumentaltheater“ geprägt, das Musik nicht nur als Klang, sondern auch als dem Klang innewohnende Aktion versteht. Vice versa hat Kargel sich immer aus den engeren Feldern der Musik hinausbewegt, gilt wegen seiner Stücke wie etwa „Stadttheater“ als Provokateur, weil er die Zusammenhänge der Kunstproduktion durchaus kritisch beleuchtet zu haben scheint; und aus dieser Analyse eben eine Partitur für 111 Radfahrer, die garantiert nicht aus einem Professionistenkreis von Musikern stammen, entwickelt haben mag. Jedenfalls ist „Eine Brise“ nicht „zeitgebunden in der Provokation, wie manche andere Stücke von Kargel“, wie der Projektleiter, der aus Brasilien stammenden Regisseur und Musiker Marcelo Cardoso Gama bei einer Probe sagt, sondern stellt in ihrer sozusagen brisanten Sanftheit und zärtlichen Vielheit „eine große Offenheit und Freude“ her. Bei den Proben zu Brise, die noch bis knapp vor Festivalbeginn angeboten werden, betreut Marcelo Cardoso Gama gemeinsam mit der Wiener Choreografin und Tänzerin Johanna Kienzl die interessierte Bevölkerung, die im übrigen noch halbwegs zahlreich zu erscheinen gebeten wird (*Probentermine unten*).

Im Gegensatz zum Eröffnungsakt entsteht das Außergewöhnliche beim Projekt City Nomad Passage, das während des Festivalzeitraumes laufen wird, durch eine Begegnung des Gewöhnlichen mit dem Gewöhnlichen: Es geht um campingartiges Übernachten an Orten, die den Stadtrand in seinem Normalzustand charakterisieren, an bekannten, bzw. zumindest an sich nicht ungewöhnlichen Orten wie Kletterhalle, Wasserkraftwerk, Schulzentrum, Baumarkt, Schießstand, Wohnanlage. Durch den temporären, wandernden Campingplatz wird LinzerInnen und Nicht-LinzerInnen ein ungewöhnlicher Zugang zu Orten des eigenen Lebensraumes geboten. Es liegt die Vermutung nahe, dass das Außergewöhnliche durch eine Inszenierung von Normalität geschehen soll, der die gewohnten Regenerationsorte entzogen werden. Schlafen an ungewöhnlichen, aber dennoch völlig normalen Orten – das stellt im Zusammenhang einer „residualen Wohngegend im Grünen“ zuerst die sonstigen gebauten Highlights von Linz-Süd ins Zentrum: Kletterhalle, Schießstand, Baumarkt, das SolarCity-Parklife – und ergibt Assoziationen von Abenteuer bis Ausnahmezustand, hinterfragt das Gewöhnliche hinsichtlich seiner Platzierung und Deplatzierung. Möglichkeiten zur Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl, das das Außergewöhnliche an sich herstellen will, stellt der Künstler Frank Bölter mit seiner Akropolis nach Auwiesen, und das mit durchaus gewöhnlichen Materialien: Der original Akropolis-Wellpappebau wird im Zeitraum des Festivals mit Beteiligung der Bevölkerung erbaut. Danach mag er als indifferentes Zeichen zwischen City-Glanz und Peripherie mitten in Auwiesen stehen und nach kurzer Zeit wieder abgetragen werden. Was hält nun aber die Bevölkerung von Linz-Süd, die so zahlreich zur Teilnahme aufgerufen wird, von so ungewöhnlich viel Aufmerksamkeit und Möglichkeiten zur Teilnahme? Wie sieht es aus mit der Normalität im Vorort? Unter anderem eine Frage, mit der sich die „Filiale Auwiesen“, ein Projekt von STWST und Radio FRO bereits seit März auseinandersetzt. Mit der „Public Diary“-Installation, die für 30 Sekunden die Botschaften der AkteurInnen aufnimmt, um sie danach in Endlosschleife wieder abzuspielen, meint man zuerst vor allem das von den Medien auf Auwiesen projizierte Bild des „sozialen Brennpunktes“ zu erkennen: Jugendliche geben Gangsta-Rapper, Bad Boys und Bad Girls, zeigen coole Moves und rap-



pen ihre diversen Abrechnungslyrics runter. Das ist natürlich nicht immer ganz ironiefrei und schon gar nicht humorlos. Denn was auf den zweiten Blick klar wird: Die Kids sind nicht anders als anderswo, sie sind hinsichtlich „Partizipation“ nur bestens erprobt, nämlich in der Rezeption sämtlichen „teilnehmenden“ Fernsehtrashes von Castingbis Realityshows; in der Selbstdarstellung unter Zuhilfenahme von Populärtechnik – von Handy bis Internet 2.0. Die Ergebnisse des Public Diarys sind unter anderem in der Filiale Auwiesen im Rahmen des Festivals der Regionen zu sehen. Die Filiale Auwiesen steht darüberhinaus am Wüstenrotplatz während des Festivals als alternativer Medien-, Kunst- und Kulturproduktionsort sowie als Treffpunkt für die lokale Bevölkerung und die FestivalbesucherInnen zur Verfügung. •

Vor Ort im Vorort

spotsZ widmet sich in der Serie „Vor Ort im Vorort“ seit Oktober 2008 dem Diskurs zu den Themen des Festivals der Regionen und beleuchtet anhand von stattfindenden Projekten bzw. den laufenden Vorbereitungen besonders die Begriffe Partizipation und Performance im Kontext des (sub-)urbanen und künstlerischen Normalzustands. Eine Serie als eine kleine Phänomenologie der Sichtbarmachung, des Zusammenlebens und der Teilnahme.

Vollständiges Programm: www.fdr.at, www.stwst.at

Eine Brise – Probentermine:

Sa, 02. Mai, 17.00 h, Volkshaus Pichling, solarCiy

So, 03. Mai, 17.00 h, Volkshaus Pichling, solarCity

Fr, 08. Mai, ganztägig und 18.00 h, Volkshaus Pichling, solarCity

Nomad City Passage: Übernachten in der Kletterhalle, im Baumarkt, am Schießstand, im Kraftwerk, in der Schule und in der Wohnanlage. Die BewohnerInnen der Wohnanlagen, interessierte LinzerInnen und FestivalbesucherInnen sind eingeladen, im Schwerpunktgebiet des Festivals eine Nacht in Zelten zu verbringen. Information und Anmeldungen: www.fdr.at

Im April begab sich Julia Binter auf eine vierstündige Tour des Projektes „RebellInnen“, das sich zum Ziel gesetzt hat, „Geschichte mit dem Omnibus zu erfahren“. Themen dieser Tour waren „Papiere, Arbeit, Aufenthalte“ und damit eine Spurensuche der Arbeitsmigration in Linz und seiner Peripherie, prall gefüllt mit Antirassismus- und Emanzipationsbestrebungen.

ERFAHRENE SOZIALGESCHICHTE

Text **Julia Binter** Foto **Dietmar Tollerian**



„Ich komme aus, wir kommen aus, ich komme aus ... Deutsch ... Ich habe keine Angst vor dieser Sprache.“ Gleich zu Beginn der Fahrt, die sich das Verlernen von Sehgewohnheiten klassischer Bustouren zum Ziel gesetzt hat, werden mit einem experimentellen Hörspiel des in Linz ansässigen autonomen Zentrums von & für Migrantinnen, MAIZ, (in Zusammenarbeit mit dem Institut für transakustische Forschung) auch traditionelle Hör- und Repräsentationskonventionen auf die Probe gestellt. Eine Gruppe von adoleszenten ÖsterreicherInnen mit migrantischem Hintergrund in den hinteren Busreihen zeigt sich weder vom einführenden Vortrag, noch von der künstlerisch verdichteten Beschallung sonderlich beeindruckt. Eines der Mädchen stopft sich betont lässig einen Teil des Kopfhörers ihres MP3-Players ins Ohr und lässt gekonnt ihr langes Haar darüber fallen. Den anderen händigt sie ihrer Freundin aus. Plötzlich besinnt sie sich und schreibt eine digitale Zettelpost an ihren rückwärtigen Sitznachbarn: „Woher kommen deine?“ „Wer?“ „Deine Eltern.“ Der in sich zusammengesunkene Körper belebt sich. Eifrig beginnt der junge Mann in die Telefontastatur zu tippen.

Gleich zu Beginn der Fahrt mit dem „RebellInnen“-Omnibus wird deutlich, dass dieses in einem anspruchsvollen künstlerischen, mit eindringlicher Sozialkritik gepaarten Ton gehaltene Projekt für ziemlich jede TourteilnehmerIn, von der SchülerIn bis zur PensionistIn, An- und Aufregendes zu bieten hat. Ob nun Denkanstoß, sinnliches Erlebnis oder Horizonterweiterung – die sich in Renovierung befindlichen windschiefen Gänge und Wände des „Schlössl Hinterbrühl“, in die das leitende Team von trafo-k rund um Nora Sternfeld in den Haselgraben entführt, bilden mit ihren zwei Installationen und vier (aufgrund des Zeitplans leider parallel gezeigten) Dokumentarfilmen einen initiativ-unkonventionellen Raum zur Auseinandersetzung mit feminisierter Arbeit und Migration in den Feldern Sex- und industrieller Gastarbeit. Als Grenzbereich zwischen Linz-Stadt und Mühlviertel betont dieser liminale (Spiel-)Ort die Intention, über das Beispiel Linz hinaus prinzipielle gesellschaftliche Schiefen aufzudecken und zur Diskussion zu stellen. So brachte in der anschließenden Diskussionsrunde Vida Bakondys Film „Wenn

der Fisch kommt/Kad dode riba“ (2004) – eine geschichtliche Aufarbeitung des Schicksals ex-jugoslawischer Gastarbeiterinnen in den österreichischen Fischfabriken C. Warhanek mit Standorten in Wien, Villach und Traun – vor allem die mehrheitsösterreichischen ZeitzeugInnen im Publikum dazu, ihre Erfahrungen des ambivalenten Umgangs von Staatsapparat und Zivilgesellschaft mit ArbeitsmigrantInnen aus Südosteuropa ab den 1960er Jahren zu hinterfragen. Durch das Privileg der Anwesenheit der Filmautorin (und anderer ExpertInnen) wurde dabei die Vermittlung sozialkritischer Kunst zum befruchtenden interaktiven Prozess.

Doch gerade die arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Restriktionen der Filmprotagonistinnen ließen die Frage nach der prinzipiellen Möglichkeit rebellischen Handelns, immerhin das Motto dieser Bustour, laut werden. Kleine Auflehnungen im Alltag, so wie es im Film eine der Gastarbeiterinnen mit dem Weiterschicken ihres Firmenweihnachtspräsents, einer 200g (wohlgeachtet keiner 400g) Dose Rollmöpfe an die Nachbarin zeigte, könnten doch wohl kaum als Befreiung aus diskriminierenden und ausbeuterischen Strukturen – laut der Politphilosophin Hannah Arendt das Ziel jeder Rebellion – gewertet werden.

Diese trat viel augenscheinlicher beim zweiten großen Themenblock Sexarbeit hervor. Die Dekonstruktion klassischer Medienbilder über Prostitution und der Rolle von Sexarbeiterinnen mit oftmals migrantischem Hintergrund als wehrlose Opfer eines transnational agierenden Zwangssystems sowie ihre Revaluierung als Dienstleisterinnen im Hinblick auf arbeitsgesetzliche Gleichberechtigung und Selbstbestimmung im Film „Ni cupable, ni victime“ (von Sexy Shock and the International Committee of the Rights of Sex Workers in Europe, 2005) zog vor allem jüngere TourteilnehmerInnen an. Die Offenheit und Unvoreingenommenheit zu diesem von der Gesellschaft marginalisierten Thema in der anschließenden Debatte habe sie positiv überrascht, so Gergana Schrenk, ihres Zeichens Mitarbeiterin von MAIZ und Gesprächsleiterin zu diesem Video. Es sei als Zeichen eines großen Aufklärungs- und Erklärungsbedarfes zu werten. Gemeinsam mit der Videoinstallation „RAUH“ von Gerda Martinez-Lopez, Andrea Sasaran und Helene Siebermaier (Studierenden an der Kunstuniversität Linz), der – während des eineinhalbstündigen Aufenthalts im Tourbus auf- und wieder abgebaut – nicht die nötige Aufmerksamkeit zukam, sowie Katharina Strubers Wiederverwertung der von LinzerInnen gestifteten Lippenstifte im Kunstprojekt „lipstick demands“ über auf den Fenstern des Schlösschens formulierten Forderungen von Sexarbeiterinnen wurde ein engagiert artikulierter Akzent auf ein Berufsfeld gesetzt, in dem die Verschränkung der Diskriminierungsachsen Migration und Gender besonders deutlich zum Tragen kommt.

Das Recycling von originär für andere Räume konzipierten Installationen (sowohl „RAUH“ als auch „lipstick demands“ wurden im Rahmen von Soho Ottakring 08 für Wien erarbeitet und auch die Filme etablieren keinen spezifischen Linzbezug) verweist dabei zwar auf die Ubiquität von strukturellen Rassismen und Ausschlüssen, der von den Kunstprojekten proklamierte spezifische Konnex der Lebens- und Arbeitswelt von Sexarbeiterinnen mit der urbanen Raumstruktur wird dabei jedoch relativiert bzw. erst in einem weiteren Schritt in geführten Stadtpaziergängen durch Linz für das Publikum direkt erschließbar.



Idee: Well, Zeichnung: Sombbrero

Bevor sich allerdings die TourteilnehmerInnen in den malerischen Gassen von Linz (vor einem Hotel mit traditionell rassistischem Namen) hitzige Debatten zu antirassistischem Sprachgebrauch im Alltag liefern können, wird man/frau im Bus auf eine „Route der Regulierungen“ mitgenommen, die mit wuchtigem Wortschatz die „Polysemie des Grenzregimes“ anprangert und am Linzer Wegesrand ihre institutionellen und lebensweltlichen Manifestationen zu finden meint – was bis auf die Denunziation des gutbürgerlichen St. Magdalena als migrantische Wohngegend mit Substandardwohnungen auch nachvollziehbar und wichtig erscheint.

In der Linzer Innenstadt führen die mit feinsinnig-kritischen Beobachtungen (beispielsweise über die außer im Schillerpark immer kürzer werdenden Parkbänke) gespickten Spaziergänge zuerst zur Zentrale von MAIZ am Tummelplatz, ein nach der Regierungsbildung Schwarz-Blau im Jahr 2000 absichtlich exponiert gewählter Aktionsraum für das Empowering und die Förderung von Migrantinnen für Migrantinnen. Vor den im Fenster des Hauses ausgestellten, auf eine permanente Kommunikation nach außen hin orientierten Installationen kommt das Gespräch dank der jugendlichen TourteilnehmerInnen auch auf das hier vorhandene Angebot eines Lehrgangs zur Hauptschulabschlussvorbereitung. Im Konferenzraum vom Radio FRO (Frequenz 105,0), einer Plattform zum Hörbarmachen subalternen, vor allem migrantischer Stimmen am Fuße des

Ars Electronica Center, wird schlussendlich die Möglichkeit geboten, den Tag mit den Initiatoren und KünstlerInnen im Hinblick auf einen Radiobeitrag Revue passieren zu lassen.

Das an den Anfang des Programmheftes gestellte Zitat des Diskurstheoretikers Michel Foucault, das die RebellInnen-Fahrt als „eine Verbindung, die es ermöglicht, ein historisches Wissen der Kämpfe zu erstellen und dieses Wissen in aktuelle Taktiken einzubringen“ preist, ist mit einigen im Übereifer der Sozialkritik entstandenen Schönheitsfehler eingelöst worden. Der immer wiederkehrende Appell an die TeilnehmerInnen, im eigenen Alltag Zivilcourage zu zeigen (beispielsweise in Form von „Rassismus Streichen! Heißer Schokoladekuchen mit Schlag“-Aufklebern), trägt zu einem interaktiven Diskurs bei, der sich als Gratwanderung zwischen Kunstprojekt und sozialkritischem Aktionismus versteht.

Julia Binter arbeitet als Kultur- und Sozialwissenschaftlerin vor allem zu den Themen Medien und Globalisierung in Wien.

Bustouren der RebellInnen gibt es zu den Themen: „Von einem Kampf zum Anderen“, „Kämpfen, sticken und Rosen“, „Papiere, Arbeit, Aufenthalte“. Weitere Termine noch bis Oktober. Informationen unter www.linz09.at/de/projekt-2106434/rebellinnen.html

Eine Szene in der Linzer Altstadt. Der gelbe Zug tuckert vorbei, im Off ist jemand beim Herumhantieren zu hören. Plötzlich taucht eine Spraydose auf und sprüht das Kamerabild zu. Schauplatzwechsel in die Hafenhalle: Die verwandelt sich scheinbar in ein zweites Designcenter. Aber das geschieht nicht zur Stärkung der Wirtschaft. Linz soll im Mai mit Social Impact zum Widerstandsstandort werden.

VON ÄSTHETIK UND SUBVERSION

Text **Dominika Meindl** Fotos **Brody Pateau, Social Impact**



Mit „Ausblenden“ und der Subversivmesse starten gleich zwei Linz09-Projekte des „Social Impact“-Kollektivs. Vom 10. bis 16. Mai führen die „Ausblenden“-Touren auf überwachungsfreien Wegen durch das Zentrum. Und vom 14. bis 17. Mai okkupiert die „Fachmesse für Gegenkultur und Widerstandstechnologie“ die Hafenhalle.

Die beiden Projekte verbindet der Wille zur gewieften Subversion: Interventionen mit Irritation und Humor. Dem Ziel fehlt es nicht an Ambition: der radikale Umsturz der Gesellschaft. „Geht's der Subversion gut, geht's uns allen gut“ heißt es etwa auf der Homepage der Subversivmesse.

Die Strategien hinter den Projekten sind komplex. „Ausblenden“ stattet die TeilnehmerInnen mit Tarnkleidung aus und schickt sie robbend, rückwärts gehend und in Formationen durch den öffentlichen Raum. So passiert eine ironische Verschiebung der Sichtbarkeit: Unsichtbar für die Überwachungskameras, dank der Spezialkleidung und auffälliger Fortbewegungsarten umso sichtbarer für die zufällig anwesende Öffentlichkeit. Es gilt den Blick der Öffentlichkeit für ihre Überwachung zu schärfen, die Beobachter zu beobachten.

Komplex und „gfeanzt“ ist auch schon alleine die Aufmachung der Subversivmessen-Homepage: Rechts oben hält – gemäß der Ikonographie herkömmlichen Marketings – eine gut frisierte Dame lächelnd ihren Daumen in die Höhe, hinter ihr springen in sinnloser Freude Anzugträger herum. Dazu ein Text als Bankwerbungs-Persiflage: „Fragen zu Ihren Widerstandsoptionen: Wenn Sie persönliche Fragen zur Entwicklung Ihrer Widerstandsanlage, Ihres Subversions-Depots, Ihrer Markt-Ana-

lyse, oder zu einem auf der Messe präsentierten Produkt haben, bitten wir Sie, Ihre persönlichen BetreuerInnen direkt auf der Messe zu kontaktieren, damit ihr Widerstandsvermögen auch in stürmischen Börsezeiten sicher auf Kurs hält.“

Im Outfit einer herkömmlichen kapitalistischen Verkaufs- und Präsentationsmesse wird der Öffentlichkeit also das untergejubelt, was am Ast dieses Systems sägt. Subversion durch Überidentifikation: das Richtige, Normgerechte am falschen Ort, zur falschen Zeit. „Wir wollten eine Vermittlungsform mit einer sehr niedrigen Hemmschwelle finden. JedeR weiß, wie man sich auf einer Messe verhält. Zur Subversivmesse gehen vielleicht auch Leute, die nie ins Lentos gehen würden. Anders als bei einer Ausstellung sind die KünstlerInnen vier Tage lang da, sie sind verfügbar“, sagt Harald Schmutzhard, der die Idee zur Subversivmesse hatte (Projektleiterin ist Barbara Pitschmann). Geladen sind mehr als 40 AktionistInnen und KünstlerInnen. Die autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe gibt Tipps, wie die „Redeveranstaltung eines Regierungspolitikers zu ruinieren“ sei. Peter Krobath bietet in seinem Sabotage-Beichstuhl die Gelegenheit, von Unbotmäßigkeiten und Sabotageakten in der Arbeitswelt zu berichten. Es gibt eine Einladung zur Dinnerparty – gekocht wird mit Zutaten, die Dumpsters aus den Mülltonnen von Supermärkten gezogen haben. Dazu Trainings mit der Basic Rebel Clown Army, Performances, Konzerte und das Symposium „Normzustände in der Krise“.

So viel Aufwand lädt ein zum Selberdenken. Etwa darüber, wie Subversion und Kapitalismus zueinander stehen. „WiderständlerInnen“ eignen sich kapitalistische Strategien und Ästhetiken an und spielen damit. Wie aber können sich subversive Methoden davor bewahren, vor den Marketingkarren gespannt zu werden? „Radical Chic“ lautet das Motto, Konzerne bedienen sich gerne selbst quasi-subversiver, „revolutionärer“ Verkaufsstrategien, um ihre Sneakers, Mopeds, Jeans zu verkaufen. „In der Werbung wird versucht für Waren und Marken die nötige Aufmerksamkeit zu erzeugen. Die Strategien und Methoden, die bei subversiven Aktionen angewendet werden, funktionieren eben auch im Werbekontext. Das ist nicht weiter tragisch; ist glaube ich auch nichts Neues“, erklärt Johann Schoiswohl vom Subversiv-Team. Er sieht den springenden Punkt nicht in der sub-

versiven Methode selbst, sondern im Inhalt und darin, was daraus gemacht wird: „Radikale Ideen können mit subversiven Praxen auf den Punkt gebracht, Herrschaftsstrukturen erkannt und verändert, Machtmechanismen analysiert und angegriffen werden.“

Beim Thema „Ausblenden“ schreit der Widerstreit zwischen dem Protest gegen die Staatsspyonage und der grassierenden freiwilligen Selbstpreisgabe auf Twitter, Facebook oder Blogger nach einer Analyse. Wer dort über die Hautausschläge seiner Kinder schreibt, liefert sich einer potenziell globalen Öffentlichkeit ja weit stärker aus als beim besoffenen Heimtorkeln durch die videokontrollierte Altstadt. •

Dominika Meindl ist freie Journalistin, Bloggerin, Poetry Slammerin und angewandte Prokrastinationsforscherin aus Linz.

Vollständiges Programm unter:

<http://ausblenden.net>, <http://subversivmesse.net>



SEI BRAV - BLEIB SUBVERSIV



Hinweis: Symposium „Normalzustände in der Krise“

Radikale soziale Kunstpraxen und Interventionen hinterfragen gesellschaftliche Normalzustände. Im Rahmen der Subversiv Messe wird in Kooperation mit dem Festival der Regionen ein Symposium abgehalten: Alejandra Aravena, Marina Grzinic, Ruth Noack, Gerald Raunig, Dmitry Vilen-sky und Stephen Wright werden sich mit Möglichkeiten und Fallen politischer/subversiver Kunstpraxen auseinandersetzen, diese historisch verorten und die Potentiale der zahlreichen feministischen, antirassistischen und kapitalismuskritischen Projekte der letzten Jahre im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Umbrüche diskutieren. Das Spektrum reicht von kooperativen sozial engagierten und partizipatorischen Projekten bis hin zu symbolpoli-tisch-provokanten Aktionen.

16. Mai, 09.30–20.00 h, Hafenhalle09

HOT-SPOTSZ MAI 2009

KONZERTE

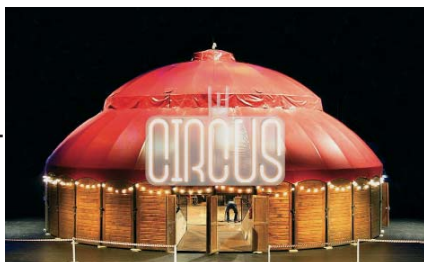
FR 01.–SO 03.05.

solarCity, Hafen, Petrinum/Pöstlingberg
Parade

(Koop.: Rubble Master GmbH, Arge Zimbabwe Freundschaft)
Parade bringt den Stadtteil zum Klingen. „Gehende Musik“ aus allen Himmelsrichtungen mischt den Stadtrand auf und verleiht ihm neue Sinne. Die Begegnung verschiedener Klangwelten und die Resonanz des Stadtviertels versprechen eine völlig neue Hörerfahrung. Parade ist experimentelle Tonkunst und mitreißende Unterhaltung zugleich. Wie klingen die Antilopenhörner und Schlagwerke der Tonga, wenn sie auf Blasmusik aus Österreich oder Zumari-Hörner aus Zanzibar treffen? Wie die Alphörner aus der Schweiz und wandernden Balafone aus Westafrika, wenn sie den Meistertrommlern vom Fuße des Himalaya begegnen? Wie klingt das Echo der Wohnsiedlung, der Werkshallen oder der Festungsmauern?

Konzept: Keith Goddard, Peter Kuthan

MO 11.05.–FR 15.06.

Spielplatz Limonistollen
Circus

Programm der Magie, geht auf intime Tuchfühlung mit grandiosen MusikerInnen und ArtistInnen. Als Circus-DirektorInnen fungieren Persönlichkeiten wie Didi Bruckmayr, Renald Deppe, Wolfgang Dörner, Isabel Ettenauer, Michi Gaigg, Thomas Kerbl, Gunar Letzbor, Ferry Öllinger, Michael Oman, Rudy Pfann, Martin Ptak, Leo Schmidinger, Balduin Sulzer Mit dem Jeunesse Musical kommen auch die ganz Kleinen auf ihre Kosten.

SA 16.05. 17.00 h

Schloß Ebelsberg
Supaklub Süd

Live: Erynna, Cobra Killer, Neigungsgruppe Sex, Gewalt und gute Laune, Todesstern.
Im Sinne der lokalen Vernetzung und eines Bekennnis zur Peripherie bestreiten Subversivmesse, Stadtwerkstatt und „Festival der Regionen“ einen gemeinsamen Festivalabend. Das Musikprogramm, mit Schwerpunkt auf elektroakustischen Melodien, analogem Krach und gesellschaftspolitischen Stellungnahmen, verdeutlicht die kritische Positionierung zur Schlossidylle zwischen romantischer Klischeesierung und historischer Belastung. Beats treffen auf reflexive und dreckige Inhalte sowie partytaugliche Riffs – Mainstream klingt natürlich anders. Parallel dazu vermessen künstlerische und performative Interventionen von lokalen wie internationalen KünstlerInnen die ungewöhnliche Location – immerhin historische Austragungsorte der blutigen „Schlacht von Ebelsberg“ zwischen Napoleon und den Habsburger Truppen und bis heute Heimstätte einer Wehr- u. Marinekundlichen Sammlung. Der „Supaklub“ kreiert ein temporä-

res Ebelsberg – kein anderes, aber ein erweitertes.
Info: www.subversivmesse.net, www.supaklub.at

FR 15.05. 20.30 h

Kino Ebene

Elenie Mandell

SA 16.05. 20.00 h

Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

Elenie Mandell, Britta Persson



Elenie Mandell und ihre famose Band machen erneut bei uns Station. Mit dabei das bereits siebenste Album der Singer-Songwriterin „artificial fire“. Es vereint das beste aus all ihren musikalischen Welten. Die lässig-jazzige Verspieltheit des letzten Albums, den swingenden Country-Charme von „country for true lovers“ oder ihre rauerer Indie-Roots der ersten Alben. Ein Album, das alle Facetten in sich vereint, die die Person und Künstlerin ausmachen. Und mehr, denn dies ist vielleicht das erste ihrer Alben, das man nicht nur im sitzen genießen kann. „Ich brauchte Veränderung“ sagt sie „Ich wollte mich so fühlen, als wäre ich in der Band meiner Kindheitsträume ... mehr Gitarren und einen Beat zu dem man tanzen kann. Ich möchte, dass die Leute die das Album hören, Spaß haben und eine gute Zeit.“

MI 20.05. 20.00 h

Goldene Rose (Veranst.: Stadtwerkstatt)

Fang den Berg (CD Präsentation), Delilah

Spoken/Screamed Word trifft andere Musik. Nullstelle Progrock, Leerzeichen Postrock, Team Phrasendresch Noise, Etikette 4, Etikette 5 mit Texten in deutscher Sprache – Ohren auf. Das Trio Delilah rockt und kracht wie schon lange mehr keine Band aus Linz. Frisch, rotzfrech in einer Tradition von Bands wie Arab on Radar, The festival of Dead Deer oder Ed Hall überzeugt diese junge Band.
Infos: www.myspace.com/fangdenberg
www.myspace.com/dotthe*delilah

SA 23.05. ab 19.00 h

Parkplatz Straßenbahnhaltestelle Rädlerweg – ohne Auto die ganze Nacht erreichbar mit den Linien 1 / N1 (Veranst.: IFEK, Festival der Regionen)

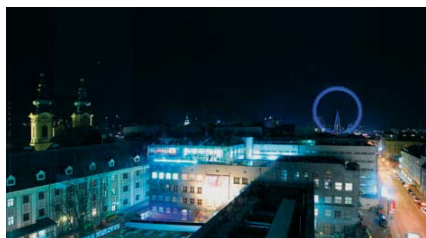
Autoradiokonzert



live u.a.: Las Venus, Kania Tieffer
Konzertabend im Rahmen von: Good night stuff auf einer Parkanlage in Auwiesen. Statt über eine Bühnenanlage hören die BesucherInnen die Musik fast wie im Autokino über Autoradios auf der Frequenz von Radio FRO. Damit auch die KonzertgängerInnen ohne Fahrzeug am Geschehen teilnehmen können, sind die AutobesitzerInnen dazu aufgefordert ihre Autotüren zu öffnen.

AUSSTELLUNGEN

FR 29.05.–SA 31.10.

OK Offenes Kulturhaus OÖ
Höhenrausch

Über eine Himmelsstiege im OK steigen die BesucherInnen bis über die Dächer der Innenstadt und

erkunden die einzelnen Stationen der Ausstellung. Auf dem Parkdeck, im Luna Park, drehen sie eine Runde mit dem Riesenrad und genießen auf dem höchsten Punkt einen kleinen städtischen Paradies. Über einen Dachsteg wandern sie anschließend über den größten Dachgarten von Linz und entdecken die urbane Silhouette. Studien, Ausstellungsstücke und Experimente laden zum Anfassen und Ausprobieren. Wir schlagen eine Brücke zu unserem Nachbarn, verbinden OK und Ursulinenhof und werfen einen Blick in die neue Kunstsammlung. Ein Heilkräutergarten auf dem Dach des Ursulinenhofes öffnet die Sinne und schafft die natürliche Verbindung zwischen Himmel und Erde. Vorbei den an den Türmen der Ursulinenkirche werfen die BesucherInnen einen Blick in den Kirchenraum von oben, streifen durch die alten Dachböden des Ursulinenhofes aus dem 17. Jhdt. und kehren dann wieder auf den Boden zurück.
Infos/Anmeldung: +43.732.784178-555
office@ok-centrum.at

FESTE

MO 25.05. 18.00 h

Hof im Brückenkopfgebäude Ost
Musentempel Maritimus

Der Sommer ist da, Musen und Tempel begeben sich zu den Proben ihrer ersten Eigenproduktion „Moby Dick“ (ab 07.07. 09) auf hohe See und rufen, um das zu feiern: „Künstler aller Sparten, vereint Euch!“ Der Musentempel verbündet sich mit dem Stadtkeller und läßt sich im Hof des Brückenkopfgebäudes Ost als Open-Air-Special den Meerwind um die Nase wehen. Poseidon öffnet die Schleusen zu seinem nassen Reich, wo sich rätselhaft Wassergewächse bewegen, Theo Helm in Wogen des Wohlklangs taucht, und alle Nixen und Wassermänner aufgefordert sind, im Tanzwettbewerb die Lust an der Bewegung zu zelebrieren. Ob klassisch oder modern, solo, paarweise oder im Schwarm, Amateur oder Profi – jeder ist willkommen, die Tiefen des Tanzes auszuloten, Stürme der Begeisterung zu entfesseln und die goldene Donauwelle an Land zu ziehen. Anmeldung/Fragen unter tempelmuse@yahoo.de

ÖFFENTLICHER RAUM

SO 10.–SA 16.05. tagl. ab 15.30 h

Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz

(Veranst.: Social Impact)

Ausblenden



Überwachungsfreie Touren durch die Stadt Linz. Spionagefall oder Errungenschaft der Demokratie: Öffentliche wie private Überwachungskameras gehören schon fast zum gewohnten Straßenbild. Die rechtliche und soziale Problematik dieses Sicherheitsstrebens scheint keinen zu interessieren – Anlass genug, um hier mit Irritation und Humor zu intervenieren. Social Impact bietet besondere Touren durch die Linzer Innenstadt, die im Unterschied zu gängigen Stadtführungen überwachungsfrei sind. Spezialausrüstung und spezifische Bewegungsmuster

garantieren, dass Sie dabei nicht von Überwachungskameras identifiziert werden.
Infos und Anmeldung: www.ausblenden.net

DO 14.05.

Pfarrplatz Linz (Koop.: KunstRaum Goethestrasse xtd, pro mente OÖ, Linz09)

Tea Mäkipää:

Our common problem: People

Aus der Reihe: Der Kranke Hase

In der Installation der finnischen Künstlerin sprechen fünf Tiere mit den Besuchenden, über sich und ihre ganz persönliche Sicht auf Menschen. Die Künstlerin wählt dafür zwei Esel, zwei Trutzhähne und einen Hund. Alle reden mit den Zuschauenden und kommentieren dabei das Leben aus der je eigenen Sichtweise.

MI 13.–DO 14.05.

Kletterhalle Linz

DO 14.–FR 15.05.

Baumax Kleinmünchen

MI 20.–DO 21.05.

Wasserkraftwerk Kleinmünchen

DO 21.–FR 22.05.

Landeshauptschiessstand Auerhahn Linz

MI 27.–DO 28.05.

Schulzentrum solarCity

DO 28.–FR 29.05.

Wohnanlage solarCity

Nomad City Passage

Im Rahmen von: Festival der Regionen
Zelten im Normalzustand – Nomad City Passage ist ein wandernder Zeltplatz. Die BewohnerInnen der Wohnanlagen, interessierte LinzerInnen und FestivalbesucherInnen sind eingeladen, im Schwerpunktgebiet des Festivals eine Nacht in Zelten zu verbringen. Übernachtet wird an Orten, die den Stadtrand in seinem „Normalzustand“ charakterisieren. Die gemeinsame Einrichtung und Nutzung eines temporären, wandernden Campingplatzes bieten einen ungewöhnlichen Zugang zu Orten des eigenen Lebensraumes. Nahe am Alltagsleben sind die Nächte in der Mitte der Woche mit den damit verbundenen Einblicken in den nächtlichen Routinebetrieb der Orte – vorgesehen. Ein gemeinsames Frühstück setzt jeweils den Schlusspunkt der Übernachtung. Zelte Luftmatratzen, Handtücher und Waschgelegenheiten sind an den Standorten vorhanden.
Anmeldung ab jetzt möglich! Infos: www.fdr.at

SA 30.05.–MO 01.06.

Linzer Stadien

YES 09

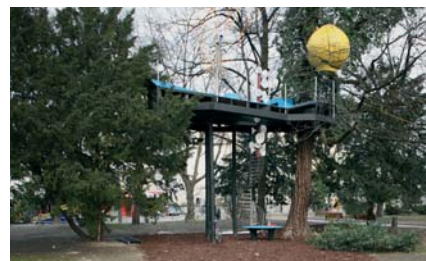
Fußballteams vergangener und kommender Kulturhauptstädte treffen sich in Linz beim Jugend-Fußball-Cup 09 – Youth European Soccer. Der Cup wird zeitgleich mit dem LINZFEST09 durchgeführt. YES09 ist das interkulturelle Sportereignis an diesem Wochenende. Über 500 TeilnehmerInnen werden die Reise nach Linz antreten. Sie werden um den YES-Pokal spielen, Kulturprogramm genießen und Neues – aus dem umfangreichen Angebot aller mitwirkenden Kulturhauptstädte – bestaunen können. Am höchsten Niveau wird sich die Spielstärke von Jugendfußballclubs aus Städten wie Liverpool, Linz, Vilnius oder Istanbul orientieren – zur Freude der Fans.

BIS SA 10.10.

Volksgarten

(Veranst.: Kunstraum Goethestrasse xtd)

Baumhaus des Kranken Hasen



Aus der Reihe: Der Kranke Hase
Das Baumhaus für den Kranken Hasen bietet eine offene, lebendige Plattform mitten im Volksgarten – eine Einladung zum Verweilen, zur Kommunikation, zur Interaktion.

KALENDARIUM MAI 2009

- FR 01**
14.30 **Parade [HOT]** ☼
Gehende Musik aus allen Himmelsrichtungen
solarCity, Lunaplatz
- 21.00** **O2 Jazz Club: Peter, Lois & Lukes**
Konzert: Jazz, Session
Kulturverein Gruppe O2
- Kreisky, The Nintendos**
Konzert zum Tag der Arbeit: Punk
Bertholdsaal Weyer (Veranst.: frikulum)
- Dälek, Action Beat**
Konzert: HipHop, Noise
Stadtwerkstatt
- SA 02**
15.00 **Parade [HOT]** ☼
Gehende Musik aus allen Himmelsrichtungen
Hafen, Landzunge bei Times's Up
- 16.00 **Kulturhauptstadtteil des Monats** ☼
Übergabe an Neue Innenstadt-Froschberg
Volksgarten
- 20.30 **Magdalene, Chambers**
Konzert: Screamo, Hardcore
Ann and Pat
- 21.00 **antiforum: Parkwächter Harlekin, Form, King Paranoij & Zoo**
Konzert: HipHop
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)
- Gewaltfrei Gewürzt – Projektabschluss**
mit Rot Weiss Tot, Ausnahmezustand
Konzert: Punk
Kulturverein Roeda Steyr
- Bunny Lake A.G. Trio**
Konzert: Pop, Rock
Local-Bühne Freistadt (Veranst.: backlab)
- 21.30 **Farflungs, White Hills**
Konzert: Rock and Roll
Stadtwerkstatt
- 22.00 **Barking Dog, Martniz**
Konzert: Black Beat, Afro-Beat
Stadtkeller
- SO 03**
10.00 **Die Stadt als Partitur** ☼
Vortrag: Gert-Matthias Wegner
Kepler Salon
- 15.00 **Parade [HOT]** ☼
Gehende Musik aus allen Himmelsrichtungen
Vom Petrinum zum Pöstlingberg
- 19.30 **Ich zittere (1 und 2)**
Premiere
Kammerspiele
- 20.00 **Clara Luzia**
Konzert: Pop
Spinnerei Traun (Veranst.: Vest GmbH)
- MO 04**
19.30 **Buch- und Verlagspräsentation**
mit Petra Rechberger, Viktor Vierthaler,
Walter Wagner
StifterHaus
- DI 05**
21.00 **5 Volt Festival im Strom**
mit Vacunt, Disco Torture, DJ Scamp
Konzert: Punk, Hardcore, Rock
Strom
- MI 06**
19.30 **Das Nutzlose als relevante Kategorie** ☼
Vortrag: Andrea Bold, Robert Pfaller
Kepler Salon
- 22.00 **5 Volt Festival im Strom**
Governor General Rugged & Alice, Rapha.L
Konzert: HipHop, Reggae, Funk
Strom
- DO 07**
19.00 **Ahoi Herbert! Bayer und die Moderne**
Eröffnung der Ausstellung
Lentos Kunstmuseum Linz
- Kunst und Nichtkunst [HOT]**
Im Rahmen von: Reality_Check
Lecture mit: Gerhard Johann Lischka
Die Fabrikanten

- 19.30 **O.P.Zier: Tote Saison**
Lesung
Wissensturm (Veranst.: Linzer Frühling)
- Kabale und Liebe**
Premiere
Theater Phönix
- 20.00 **The Fat Frame**
Ausstellungseröffnung + Music
La Bohème
- 22.00 **5 Volt Festival im Strom**
mit Fitch, Rostiyam, DJ Psyguedelic
Konzert: Indie, Oriental
Strom
- FR 08**
20.00 **The Devil's Rejects, Aural Climax, Oblivious**
Konzert: Rock'n'Roll, Classic-/Japan Rock
Kuba
- Tat Eve**
Ausstellung und Konzert: Noise
KAPU
- Skyforger, Ilgi, Balsi** ☼
Im Rahmen von: Ein Dutzend Europa
Konzert: Folk, Metal
Posthof
- 20.30 **Scars Of Disparagement, Free Fire Zone**
Konzert: Mosh Hardcore
Ann and Pat
- 22.00 **5 Volt Festival im Strom**
Washer, Monster Mash, DJ Jürgen Wellinger
Konzert: Electronic
Strom
- SA 09**
12.00 **Festival der Regionen-Eröffnung** ☼
Brunch, anschl. Eröffnungsrundgang
Wüstenrotplatz
- 16.00 **Gedenkfeier Dipodsau**
auf dem Gelände des ehemaligen
Konzentrationslagers Dipoldsau/Weyer
- 19.00 **Festival der Regionen-Eröffnung 2. Weikerlsee Open Air** ☼
mit Average & Huckey, Out of Experience,
The Brogues, Fiva & Phekt
solarCity, kleiner Weikerlsee
- 20.00 **Lesung & Musik**
Benedikt Walter, Wenzel Washington,
Manuel Manic, word(f)art, Selbstlaut,
daBeisl, Gato
La Bohème (Veranst.: Kuba Jugendkultur)
- 20.30 **Viele Völker, eine Sprache: Rap**
Multitaskingsistas, Kid Pex, ADMC, Compara
Konzert: HipHop
Ann and Pat
- Scott Matthew**
Konzert: Cinerock
Kino Ebensee
- 21.00 **Steiner**
Konzert: Electropop
Kulturzentrum HOF
- Attwenger**
Konzert: Worldmusic
Kulturverein Roeda Steyr
- 22.00 **5 Volt Festival im Strom**
Basement 61, Dreizunull, DJ FlexYouHead
Konzert: Punk, Rock
Strom
- Club Forum: Mochipet**
Konzert: elektronische Clubmusik
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)
- Edie Sedgewick**
Tonfabrik – Plattenpräsentation
Konzert: Pop, Queer
KAPU
- SO 10**
15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- 20.00 **Papajo**
Konzert: Jazz im Rahmen von: Jazz au Cafe
Cafe Strassmair (Veranst.: waschaecht)
- MO 11**
15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- DI 12**
15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- MI 13**
15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- 19.30 **Experiment Literatur: Wolfgang Hermann: Herr Faustini verweist**
Lesung
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)
- 20.00 **Max Goldt**
Literatursalon
Posthof
- DO 14**
12.30 **Mittagslesung & Mittagstisch** ☼
„Zu Gast bei Stifter“
Autorenlesung mit: Reinhold Aumaier
StifterHaus
- 15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- 17.00 **Julius Deutschbauer – Bibliothek ungelesener Bücher**
Lesung
Landesgalerie OÖ (Koop.: A. Stifter Institut)
- 19.00 **Subversiv Messe** ☼
Eröffnungsfeier mit Monochrom
Hafenhalle 09 (Veranst.: Social Impact)
- Hässliches Entleinen**
Eröffnung der Ausstellung
afo architekturforum oberösterreich
- 19.30 **AutorInnenlesung im Rahmen von KOOP-Litera**
u.a. mit Erwin Einzinger, Barbara Frischmuth,
Arno Geiger, Bodo Hell, Robert Schindel
StifterHaus
- Ronald Kodritsch**
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Brunnhofer
- 20.00 **A. Mayerhofer Trio – „Coltrane“**
Konzert: Jazz
Bildungshaus Jägermayrhof
- 21.00 **Beatcollective**
Konzert: Rock, Pop & Soul
Kulturzentrum HOF
- FR 15**
15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- 19.00 **Subversiv Messe – Showprogramm** ☼
Border*fuck cabaret und die Sissy Boyz
Hafenhalle 09 (Veranst.: Social Impact)
- 20.00 **Freaky Root, Conclave, 69pussygroovers**
Konzert: Alternative, Indie Rock, Grunge
Kuba
- Kunstpallast** ☼
Lesung: Eugenie Kain
Fischerhäusl, Urfahr
- 20.30 **Embers, Ambassador**
Konzert: Metal Hardcore
Ann and Pat
- Eleni Mandell [HOT]**
Konzert: Cinerock
Kino Ebensee
- 21.00 **Sorgente**
Konzert: Rock
Kulturverein Roeda Steyr
- SA 16**
09.30 **Subversiv Messe** ☼
Symposium
Hafenhalle 09 (Veranst.: Social Impact)
- 15.30 **Ausblenden [HOT]** ☼
Überwachungsfreie Touren durch Linz
Treffpunkt: Lentos Kunstmuseum Linz
(Veranst.: Social Impact)
- 17.00 **Supaklub-Süd [HOT]** ☼
Subversiv Messe – Abschlusßparty
mit Cobra Killer, Erynnia, Todesstern, u.a.
Schloss Ebelsberg (Veranst.: s. Hot-SpotsZ)

EIN PROJEKT FÜR
LINZ 2009
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS

LINZ FEST
Kingdom of Norway
verändert
Estonia

JAN DELAY & DISKO NO.1
MOGWAI - CEZA - ATTWENGER
LINZFEST09
30.5.-1.6.
30. MAI AB 14 UHR, 31. MAI AB 9 UHR, LIVEACTS TÄGLICH AB 17 UHR
1. JUNI: KULTURPICKNICK 11 - 18 UHR
IM DONAUPARK, EINTRITT FREI. WWW.LINZFEST.AT

BEZAHLTE ANZEIGE

YOUTH EUROPEAN SOCCER CUP 09
WWW.YES09.AT

N

E-MUSIK/OPER MAI 09

jahr. Gezeigt werden Kurzfilme, Musik-videos, Experimentalfilme, interaktive Installationen, Computerspiele und generative Computergrafiken.
bis 06. Mai

Kunstverein Steyr

Do-So 10.00-12.00 h u. 14.00-17.00 h

Walter Ebenhofer – leichte Präparate
Die Ausstellung zielt auf Repräsentationsformen einer Natur-Schau und reflektiert dabei Bilder als Trophäe und Eroberung.
bis 10. Mai

Passage City Center

Mo-Sa 08.00-20.00 h; So 09.30-20.00 h

Money fountain

Veranst.: KunstRaum Goethestrasse xtd
Eine Installation der finnischen Künstlerin Tea Mäkipää. Aus einem Brunnen entspringt Geld, Münzen der verschiedensten Währungen als endloser Strom. Der Geldbrunnen entspricht einem verkehrten Wunschbrunnen mit dem Versprechen, jeden Wunsch zu erfüllen, den man mit Geld kaufen kann. Während die Münzen in die Höhe geschossen werden und in den Brunnen wieder zurückfallen, hört man sie klippeln. Die gesamte Installation glänzt und glitzert im Licht.
bis 09. Mai

E-MUSIK/OPER

Brucknerhaus

Tel.: 070/775230, kassa@liva.co.at

AK-Classics

04. Mai, 19.30 h

Alfred Peschek 80. Geburtstag

Zeitgenössische Musik

„In einer von der Computerwelt inspirierten Sprache muss man Alfred Peschek als ‚Multitasking‘ bezeichnen. Er ist Verleger, Professor, Schlagerschreiber, Komponist,

für künstlerische Belange ist er streitbar und für deren Umsetzung kann er auch nachdrücklich lästig sein. Jedenfalls aber ist er eine der wichtigen Persönlichkeiten des Kunstbereiches für Linz. Dieser Abend ist ihm anlässlich seines Geburtstages gewidmet.“ Wolfgang Winkler
27. Mai, 19.30 h

Anton Bruckner Quartett

L. v. Beethoven: Streichquartett Nr. 1 F-Dur op. 18/1; G. Kurtág: Officium Breve in Memoriam Andreae Szervánszky op. 28; Debussy: Streichquartett g-Moll op. 10 (1893)
19. Mai, 19.30 h

Doug Hammond Tentett Roots & New Dreams

Jazz
JIM's Support: Brückköpfe Ensemble plays the „Classic Hammond“
Hammond ist einer der großen Helden der amerikanischen Independent-Jazz-Szene.
25. Mai, 19.30 h

„... ein Glück durch ein einziges Aufatmen ausdrücken ...“

Anna Maria Pammer Sopran
Clemens Zeilinger Klavier
Lieder und Klavierwerke von A. Webern und F. Schubert
11. Mai, 19.30 h

Fecit Josephus Haydn

Haydn-Variationen

Austrian Art Ensemble
Wim van Zutphen Leitung
18. Mai, 19.30 h

Festival 4020 [mehr als musik]: SONG

Infos: www.festival4020.at
06.-09. Mai

Festival Sinfonietta Linz

A. Schnittke: Moz-Art à la Haydn (Spiel mit Musik); J. Haydn: Solo für Klavier und Violine F-Dur; W. A. Mozart: Sinfonie C-Dur KV 551 Jupiter
10. Mai, 11.00 h

Niedersächsisches Staatsorchester Hannover

Wolfgang Bozic – Dirigent
Alfredo Perl – Klavier
L. v. Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37; H. Berlioz: Symphonie fantastique op. 14
24. Mai, 11.00 h
Vienna Art Orchestra
Brucknerhaus aus Anlass von Linz09
03. Mai, 20.30 h

Eisenhand

Die Opernnacht im Eisenhand

Arien und Ensembles aus Opern von Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini, Francesco Cilea, Alfredo Catalani, Georges Bizet
02. Mai, 20.00 h

Landestheater Linz, Großes Haus

Lady Macbeth

Oper von Mzensk
Premiere: 23. Mai, 19.30 h
25., 31. Mai, jeweils 19.30 h

Le nozze di Figaro

Oper
06., 15., 28. Mai, jeweils 19.30 h

Manon

Oper von Jules Massenet
03., 08. Mai, jeweils 19.30 h

Leinenweberei Leitner, Ulrichsberg

Six plus One: „Weaving Sounds“

Im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
02. Mai, ab 17.00 h

Jazzatelier Ulrichsberg

Behavior Pattern – Frode Gjerstad

Circulacione Totale Orchestra
Im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
02. Mai, ab 19.00 h

Peter Ablinger: Landschaftsoper

Ulrichsberg, Akt 1, Arboretum

Im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
01. Mai, ab 14.00 h

Tilbury/Léandre/Norton

Tanja Feichtmair: „Omnixus“

Aki Onda & Alan Licht

Peter Evans Quartet

Im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
01. Mai, ab 17.00 h

Pfarrkirche Ulrichsberg

Morton Feldman: „For John Cage“

Im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
02. Mai, ab 15.00 h

Stadtheater Wels

Richard Wagner Festival

Große romantische Oper in 3 Akten. Der umjubelte Parsifal mit seinem düsteren Zauber und eleganten Verwandlungen wird nach dem großen Publikumszuspruch zum letzten Mal wieder aufgenommen.
Infos: www.wagner-festivals-wels.com
24. Mai, 17.00 h

Ursulinenkirche

Oratio

Koop.: Ensemble Sonare Linz, Musica Sacra
Das Oratio „De Curru Igneo“ ist im Gedenken an die Martinskirche in Freiburg entstanden, die im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges zerstört wurde.
28. Mai, 19.30 h

DJ-LINES/PARTYS

	Druzba 21.00 h	Rother Krebs 22.00 h	Solaris 22.00 h	Strom 22.00 h
Fr 01		Svitlana	Dobuschido Soundsystem	Philip Miro (Alternativ Disco)
Sa 02			2009 „Berlin Calling“: Filmstart – Martin Klein, Mao	Beatrice & Heinz (Funk/World/Groove)
So 03				A Love Supreme: Armin Lehner & Friends (Jazz)
Di 05				5 Volt Festival: Vacunt (Live), Disco Torture (Live), DJ Scamp (Rock)
Mi 06	Kapu Sound System			5 Volt Festival: Governor General Rugged & Alice, Rapha.L (HipHop, Reggae, Funk)
Do 07				5 Volt Festival: Fitch (Live), Rostiyam (Live), DJ Psyguedelic (Indie, Oriental)
Fr 08		DJ Heinz (Balkan Beat)	Eric Fischer, Lemmikki	Washer (Live), Monster Mash (Live), DJ Jürgen Wellinger (ElectroNik)
Sa 09			STATE OF YO! Flip (Texta), Fantastic, Plattenjoe	Basement 61 (Live), Dreizunull (Live), Flex Your Head (Punk/Rock)
So 10				Nu World Gypsy Sound: Heinz (World/Funk)
Di 12				Turbo Tuesday: Nu City Punk Ensemble (Disco Punk)
Mi 13	Kapu Sound System			Half Time: Rapha.L (Reggae, HipHop, Funk)
Do 14				Raza (ehem. Weltrecords) (Breakbeat)
Fr 15		hip shakin': DJ Walter G.	M-Fx, Uciel	Full Infected Gore Powa #3: DJ Tschesare, DJ Novi, DJ Alex Schürz B2b DJ Mike-I, DJ Fullgore, DJ Ferio. Live Visuals: Synapsick (Minimal/Breakbeat/Pumpin Techno Liquid/Neurofunk-Tech/Jump up/Dark DnB)
Sa 16			Hot Spots Electronic Music Festival: Mike Vinyl, Ken Hayakawa, coma zero	Discolab: LIVE und DJing: Odd (Wien), DJ Len (Linz), VJ Orjo (Graz) (Electro/Techno)
So 17				A Love Supreme: Armin Lehner & Friends (Jazz)
Di 19				Turbo Tuesday: Scamp (Rock)
Mi 20	Kapu Sound System		The Jestic, Evva	Half Time: Rapha.L (Reggae, HipHop, Funk)
Do 21				U.C.Moran (Minimal, House)
Fr 22		Why Lee	Club Europa: The Laming Hips (Shy DJ-Team), Falabella	Good Time Sepp (Groove, Breakbeat, Funk)
Sa 23			2009 BETON: Bionic Kid, Schulberg, Con.Tect	Big Poppa Russ, Miss Andaka (HipHop/Reggae)
So 24				Nu World Gypsy Sound: Heinz (World/Funk)
Di 26				Turbo Tuesday: Codename Hase (Rock)
Mi 27	Kapu Sound System			Half Time: Rapha.L (Reggae, HipHop, Funk)
Do 28				Majah Green (Dubstep)
Fr 29		Reteid Nelhob	papermind fanzine presentation n #12 of the graphic mag born in barcelona: Just Banks, Mike Rigler	STOP DANCE IF YOU CAN: Miss Shina, Fino (Bootybass/Baile Funk)
Sa 30			Shantisian, Roland Schwarz	Djini Godez (Funky Disco)
So 31			Miss Shina, Odd	TBA

BEZAHLTE ANZEIGE

Marianne Faithfull

Bruckner Orchester Linz, Dennis Russell Davies
Hudson Shad



05.06.09

Freitag, 5. Juni, Großer Saal, 19:30 Uhr
Karten & Info: 0732 77 52 30 www.brucknerhaus.at

BRUCKNERHAUS

THEATER/TANZ MAI 2009

THEATER/TANZ

Europagymnasium Auhof Linz

H.A.U.T

Koop.: Phönix Theater in Linz & Europagymnasium Linz
Im Rahmen von: „MACHT | SCHULE | THEATER“
Persönliche Erlebnisse von Gewalt oder Mobbing in der Klasse sowie Ängste und vermittelte Erfahrungen sind der Ausgangspunkt der Theaterperformance von SchülerInnen des Europagymnasiums Auhof.
Premiere: 26. Mai, 19.30 h
27., 28. Mai, jeweils 19.30 h

Hafenhalle09

Fadinger reloaded

Koop.: MRG Fadingerstr.
Musiktheater von zeitloser Thematik rund um die Figur des legendären Bauführers Stephan Fadinger.
22., 23. Mai, jeweils 19.30 h

Landestheater Linz

Eisenhand

Bei mir sind wir drei

Das WG-Tanzstück
08., 15. Mai, jeweils 20.00 h

Risiko

Was bedeutet es eigentlich, ein Risiko einzugehen? Wer nicht wagt, der nicht gewinnt? Tanz Theater nach John Retallack.
05., 06., 11., 12., 18., 19. Mai, jeweils 11.00 h

Territories

Eine Geschichte, die nach den Wurzeln von religiösen Konflikten und Geschlechterpolitik sucht. Das Ergebnis ist ein Spannungsgeladenes Beispiel vom „Kampf der Kulturen“.
07., 22., 26., 28. Mai, jeweils 20.00 h

Schöne blaue Donau

05., 10., 21. Mai, jeweils 20.00 h

Wie es euch gefällt

Schauspiel frei nach William Shakespeare
14., 20., 25., 29. Mai, jeweils 20.00 h

Großes Haus

Faust (I)

30. Mai, 15.00 h

Kammerspiele

Der Gott des Gemetzels

Komödie von Yasmina Reza
01., 21. Mai, jeweils 19.30 h

Die Brut

Frei nach Aischylos von Henry Mason
07. Mai, 19.30 h; 08. Mai, 11.00 h

Die Katze auf dem heißen Blechdach

Schauspiel von Tennessee Williams
Premiere: 22. Mai, 19.30 h

24., 26., 28., 29. Mai, jeweils 19.30 h

Elementarteilchen

23. Mai, 19.30 h

Faust (II)

05., 18., 30. Mai, jeweils 19.30 h

Ich zittere (1 und 2)

Schauspiel von Joël Pommerat
Premiere: 03. Mai, 19.30 h

06., 08., 13., 15., 20., 25. Mai, jeweils 19.30 h

Was Ihr Wollt

Komödie von Wilhelm Shakespeare
09., 16. Mai, jeweils 17.00 h

Posthof

Infos/Karten: 070/785 141

Leo Bassi – Utopia

Comedy
27. Mai, 20.00 h

Music Ensemble of Benares

Musik und Tanz aus Indien – Nordindische Ragaimprovisationen auf dem Streichinstrument Sarangi und Kathak-Tanz.
05. Mai, 20.00 h

Stuffed Puppet Theatre – Cuniculus

im Rahmen von: Black Humor
Den Protagonisten im neuen Programm verkörpert niemand anderer als Meister

Tranter höchstselbst! Österreich Premiere.
08., 09. Mai, jeweils 20.00 h

Stuffed Puppet Theatre – Molière

im Rahmen von: Black Humor
Molière verzaubert mit Witz und tief sinniger Philosophie. Kein Puppentheater, hier agieren Wesen aus Fleisch und Blut.
11. Mai, 20.00 h

Stuffed Puppet Theatre – Re: Frankenstein

im Rahmen von: Black Humor
Vom Verlust der Unschuld, von der Liebe und vom Hochmut, der zur Schuld wird.
06. Mai, 20.00 h

Stuffed Puppet Theatre – Schickelgruber

im Rahmen von: Black Humor
Ein Beweis für Tranters magische Kunst, Puppen mit der bösen Seite des menschlichen Geistes zu füllen.
02. Mai, 20.00 h

Stuffed Puppet Theatre – Vampyr

im Rahmen von: Black Humor
Eine wunderbar schräge Horrorshow voll schwarzem Humor u. einem Hauch Poesie.
04. Mai, 20.00 h

Ylana – 666

Comedy
20. Mai, 20.00 h

Theater Maestro Linz

Woyzeck

von Georg Büchner
Veranst.: kuk-theater
07.-09., 14.-16., 21.-23. Mai, jew. 19.30 h

Theater Phönix

Infos/Karten: Tel.: 070/666 500,
tickets@theater-phoenix.at

Kabale und Liebe

Schillers Stück als ironisch-rasanten Gesellschaftsthiller um das Scheitern der ersten Liebe an den Klippen zynischen Machtkalküls und falsch verstandenen

Standesbewusstseins.

Premiere: 07. Mai, 19.30 h
09., 10., 13.-17., 19., 22.-24., 27.-31. Mai, jeweils 19.30 h
12., 20., 26. Mai, jeweils 11.00 h

VORTRÄGE

Hafenhalle09

I Like To Move It Move It, Fadinger Reloaded

MRG Fadingerstraße in Koop. mit Linz09 und der Musikschule der Stadt Linz
22., 23. Mai

Out Of Our Minds

Als Teil von „I like to move it move it“ geht es im Vortrag von Sir Ken Robinson um Bildung & Kreativität. Im Mittelpunkt des großen Linz09 Schulprojekts stehen die Begegnungen von KünstlerInnen, SchülerInnen und LehrerInnen in einer Praxis, die sich wesentlich von regulärem Unterricht unterscheidet. Das Projekt baut auf Themen, die für die Zukunft von Schule maßgeblich sind.
25. Mai, 19.30 h

I Like To Move It Move It

Präsentation HS 12 Musikhauptschule Harbach mit Künstlerin Antje Pfundtner
28. Mai

Kepler Salon

Das Nutzlose als relevante Kategorie

Im Mittelpunkt des großen Linz09 Schulprojekts stehen die Begegnungen von KünstlerInnen, SchülerInnen und LehrerInnen in einer Praxis, die sich wesentlich von regulärem Unterricht unterscheidet. Das Projekt baut auf Themen, die für die Zukunft von Schule maßgeblich sind. Mit Robert Pfaller (Philosoph) und Andrea Bold (Choreographin).
6. Mai, 19.30 h

Joël Pommerat

Ich zitterere (1 und 2)

Eine Art Cabaret

Übersetzung und Inszenierung von Gerhard Willert
Deutschsprachige Erstaufführung am 3. Mai 2009

was Sie hier erleben werden – Sie haben davon geträumt das zu erleben,
was Sie sehen werden – Sie haben davon geträumt das zu sehen

LANDESTHEATER LINZ

www.landestheater-linz.at
Kartenservice 0800 218 000

BEZAHLTE ANZEIGE



C'est la Vie

Ab 8. Mai im Moviemento

So sind wir, so ist das Leben

Von Rémi Bezançon

Der Publikumsbeliebter aus Frankreich!
Gewinner von 3 Césars



OK Platz 1 / 4020 Linz / 0732-784090

MOVIMENTO CITY-KINO

KINDER/JUGEND MAI 09

KINDER-/JUGENDPROGRAMM

Brucknerhaus

Die Zauberflöte für Kinder

Zwei Sänger erzählen, schlüpfen in verschiedene Rollen und führen in die Oper ein. Da wird die Königin der Nacht zur doppelköpfigen Hydra und – das Publikum zu wilden Tieren ...
03. Mai, 11.00 h und 15.00 h

Kammerspiele

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Musical für Kinder ab 6 J.
Lukas der Lokomotivführer lebt mit seiner Lokomotive Emma auf der kleinen Insel Lummerland mitten im endlosen Ozean. Als zu ihren Bewohnern per Paket der kleine schwarze Junge Jim Knopf dazukommt, der bald ein großer Junge wird, beschließt König Alfons der Viertel vor Zwölfte, dass für Lokomotive Emma kein Platz mehr ist.
14. Mai, 10.30 h

Landeskulturzentrum u/hof:

Die sieben Türme

Die spannende und witzige Geschichte von Musiker und Theatermacher Heiner Kondschak vermittelt spielerisch, wie Theater funktioniert und bricht – durch die Übernahme aller 15 Rollen des Stückes durch die drei SchauspielerInnen – doch immer wieder mit den Erwartungshaltungen des Publikums. Eine herrlich hanebüchene Abenteuer Geschichte über die Suche nach dem Anderen und nach sich selbst.
07., 08. Mai, jeweils 11.00 h

Ein Schaf fürs Leben (5–10 J.)

Wolf hat mordsmäßigen Hunger – er muss hinaus, Essen besorgen. Missmutig und frierend stapft er los durch meterhohen Schnee. Bald darauf findet er ein kleines Bauernhaus mit Stall. Im nächsten Moment

steht er schon in selbigem und starrt auf Schaf, das sich über die nächtliche Ruhestörung empört.
20., 25. Mai, jeweils 10.30 h
21. Mai, 15.00 h
Wir alle für immer zusammen (10–13 J.)
Schauspiel von Guus Kuijer
09. Mai, 16.00 h
14., 15., 26., 28. Mai, jeweils 11.00 h

Puppentheater

Reservierung unter: 0732/60 22 58
oder kasperl@puppentheater.at

Aquasimus und die Regenbogenflöte

von Romana Philipp
Spannende Kasperlgeschichte gespielt in einem fernen Land. Für Kinder ab 3 J.
Premiere: 01. Mai, 15.00 h
02., 03., 06., 08., 10., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. Mai, jeweils 15.00 h

Theater des Kindes

Reservierung 0732/605 255-2

Das Schätzchen der Piratin (ab 6 J.)

11., 13., 14. Mai, jeweils 19.30 h
29. Mai, 10.00 h

Die Verwechslung (ab 3 J.)

16., 24. Mai, jeweils 16.00 h
26. Mai, jeweils 10.00 h

Honigherzchen (ab 3 J.)

05. Mai, 10.00 h; 06. Mai, 09.30 h
09. Mai, 16.00 h

Olga ist verdreht (ab 4 J.)

26. Mai, 19.30 h

Platz für den König (ab 5 J.)

03. Mai, 16.00 h; 28. Mai, 10.00 h

Wie hoch ist oben (ab 6 J.)

05., 06., 19., 28. Mai, jeweils 19.30 h

08. Mai, 10.00 h

KINO

Altes Rathaus (Veranst.: Akku Steyr)

Female Realities – Geschichten vom Leben und vom zu Hause sein
18. Mai, 19.30 h

Arbeiterkammer

Let's make money
13. Mai, 19.00 h

Cinematograph

Das Programm hat den Schwerpunkt „erlaubte und verbotene Filme in der NS-Zeit“.

Liberty (1929, Stummfilm)

12.–16. Mai, jeweils 20.30 h

Scram (1932, Tonfilm, OmU)

12.–16. Mai, jeweils 20.30 h

Stan Laurel & Oliver Hardy: Duck Soup (Stummfilm, 1927)

12.–16. Mai, jeweils 20.30 h

Stan Laurel & Oliver Hardy:

Pack Up Your Troubles (USA 1932, OmU)

05.–09. Mai, jeweils 20.30 h

Stan Laurel & Oliver Hardy:

Sons Of The Desert (USA, 1933, Tonfilm, OmU)

18.–23. Mai, jeweils 20.30 h

The Hoose-Gow (1929, Tonfilm, OmU)

12.–16. Mai, jeweils 20.30 h

Kino Ebensee

Ben X (Belgien 2007)

02., 03., 05., 07. Mai, jeweils 20.00 h

La Boheme (Ö/D 2008)

10., 12., 14. Mai, jeweils 20.00 h

Tage und Wolken (I/CH 2007)

01. Mai, 20.00 h

Wege nach Ebensee.

Die Geschichte des Ladislaus Zuk

(Von Andreas Schmoller und Philipp Bruckschlögl)
08. Mai, 20.00 h

Movimiento & City Kino

Filmstarts im April:

C'est la Vie (F 2008, OmU)

ab 08. Mai

Der Zwerg ruft (AT 2008)

ab 01. Mai

Die Reise des chinesischen Trommlers –

The Drummer (HK/DE 2007, OmU)

ab 29. Mai

Dobuschido (AT 2009)

ab 01. Mai

Ich habe den englischen König bedient

(CZ/SK 2007, OmU)

ab 15. Mai

L'Heure d'été (F 2008, OmU)

ab 22. Mai

Kleine Fische (AT 2008)

Premiere: 13. Mai

Oberhausen on Tour 2009 – Kurzfilmfestival

25.–29. Mai

Pranzo di Ferragosto –

Das Festmahl im August (IT 2008, OmU)

ab 15. Mai

Rab ne bana di jodi – Ein göttliches Paar

(Bollywood, OmU)

ab 08. Mai

Rachels Hochzeit (US 2008, DF)

ab 20. Mai

Religulous (US 2008, OmU)

ab 29. Mai

Sous les Bombes (Libanon/F/GB OmU)

im Rahmen von Fran:Culture

08. Mai, 19.00 h

The Limits of Control (US 2008, OmU)

ab 29. Mai

Das Programm wird jede Woche mit weiteren

Spielterminen ergänzt, siehe: www.movimiento.at

Wüstenrotplatz (Veranst.: Stadtwerkstatt)

Screening Status Yo!

(2003/2004, Regie: Till Hastreiter)

10. Mai, 20.00 h

25. Juni-5. Juli 2009

Theaterkunst für junges Publikum

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL
SCH4XPIR

Linz
Wels
Steyr
Gmunden



EIN PROJEKT FÜR
LINZ 2009
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS



KULTUR

www.schaexpir.at



HOT-SPOTSZ MAI 2009

LECTURES & WORKSHOPS

DO 07.05. 19.00 h

Fabrikanten-Büro

Lecture „Kunst und Nichtkunst“

Im Rahmen von: Reality_Check

Der Kulturphilosoph Gerhard Johann Lischka gilt als Doyen der Medienkunstszene. Er ist Verfasser von Büchern, Autor, Ausstellungskurator sowie Dozent an internationalen Hochschulen und Akademien. Im Mai ist er zu Gast in Linz und rückt den Kunstbegriff und dessen Wandlung im Medienzeitalter in den Mittelpunkt der Diskussionen. Ausgangspunkt des Workshops sind seine Gespräche mit bedeutenden (Vor)denkern wie Jean Baudrillard, Vilém Flusser, Niklas Luhmann, Siegfried J. Schmidt, Peter Weibel und andere, die soeben auf der DVD „RealityCheck“ erschienen sind.

Anmeldung und Infos: www.fabrikanten.at, labor@fabrikanten.at

FR 08.05. 10.00–13.00 h

Kunstuni Hauptplatz (Veranst.: Fabrikanten)

Workshop Reality_Check

Im Rahmen von: Reality_Check

Kosten: EUR 25,-

Anmeldung/Infos: www.fabrikanten.at, labor@fabrikanten.at

WORKSHOPS

DO 14.05. 16.00 h

Wüstenrotplatz (Veranst.: Stadtwerkstatt)

DJ-Workshop**„How to mix Electro-Techno music“**

Mit Martin Klein, Lena & Fino. Die 3 DJ's aus der Linzer Electronicszene werden einen Einblick in die Technik des für das Genre typischen Beatmatchens, Synchronisierens und Mixens im klassischen DJ-Style geben. Auch der Aufbau und weitere massgebliche Akzente eines DJ-Set's werden behandelt.

Anmeldung unter: filiale@lists.servus.at

DO 21.05. 16.00 h

Volkshaus Auwiesen (Veranst.: Stadtwerkstatt)

DJ-Workshop „How to mix HipHop music“

Mit Miss Andaka, Rapha.L & Ability. Die 3 DJ's aus der Linzer Hiphopszene werden einen Einblick in die Technik des für das Genre typischen Scratchens, Drillen, Beatjuggling und Mixen im klassischen HipHop DJ-Style geben. Auf das Sampling am Plattenspieler wird bei diesem Workshop speziell eingegangen.

Breakdance Workshop**„B-Boy&Girls – Get on the good foot Style“**

SILK, (Silke Grabinger) die Linzer Breakergrosse, die sich in der Tanzszene Weltrum erkämpfte (u.a. „cirque du soleil“) wird nach einem Auswärtsspiel in Berlin einen Workshop für Neueinsteiger und auch Fortgeschrittene bieten. Dabei werden sämtliche Tanzstile dieser zur Hip-Hop-Kultur gehörenden Tanzstile nähergebracht und als Abschluss könnte der eine oder andere „moonwalk“ oder „helicopter“ in Auwiesen möglich sein.

Anmeldung unter: filiale@lists.servus.at

DO 21.–SO 24.05.

bb15

cocktailrobotik II

In einem viertägigen Workshop werden verschiedenste Materialien und Bauteile so zusammengestöpselt, dass sie schmackhafte Cocktails mixen oder andere Aufgaben erfüllen die zu einer guten Cocktailparty beitragen.

Es sind keinerlei Vorkenntnisse nötig, wer mit einer

Heissklebepistole umgehen kann ist willkommen!
Kostenpunkt: EUR 20,-
Infos: super@superduper.org oder 0650 6844985

SO 03.05.09.00–13.00 h: **Workshop Interview**14.00–18.00 h: **Workshop Audioschnitt****SO 17.05.**10.30–17.00 h: **Workshop Transkultureller****Radiojournalismus**

Stadtwerkstatt, FRO

Radiodialoge – Was ist das?

Radio FRO bietet Personen mit migrantischem Hintergrund und jedem/jeder Interessierten die Möglichkeit, in der transkulturellen und kritischen Radiodialoge-Redaktion mitzuarbeiten. Der Kreativität bei der Wahl von Inhalten und Themen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Radio FRO bietet kostenlose Ausbildung im Radiojournalismus und die Chance auf redaktionelle Mitarbeit bei der FRO-zine, dem Infomagazin von FRO. Journalistische Erfahrung im Radiobereich ist von Vorteil, aber nicht Voraussetzung. Weiters vorausgesetzt werden Teamfähigkeit, Einbringen eigener Ideen, Lernbereitschaft und Motivation.

Infos: michael.gams@fro.at, Tel.: 070/717277-114

dieKupfakademie

FR 08.05. 10.00–19.00 h**SA 09.05.** 10.00–18.00 h

Freiraum (Veranst.: KUPF)

Argumentationstraining

gegen Stammtischparolen – Kunst und Kultur „Das kann ja jeder!“, „Wen soll denn das interessieren?“, „Was ist denn daran Kunst?“, „Ferkelchen werden auch noch subventioniert“. Wer kennt sie nicht, die Sprüche und Parolen, die uns unvermutet begegnen, wenn es um Kunst und Kultur geht? Was ist ihnen entgegensetzen? Wieso fallen uns die besten Argumente meistens erst hinterher ein? Zeitgenössische Kunst- und Kulturproduktion stößt nicht nur am Stammtisch, sondern auch in anderen Alltagssituationen auf Polemik und Ablehnung. Dieses Argumentationstraining hilft schwierige Gesprächssituationen zu analysieren und ermutigt zu engagiertem Handeln. Ziel ist Stärkung der TeilnehmerInnen in inhaltlicher, psychologischer und rhetorischer Hinsicht.

Anschluss: 24. April
Kosten: EUR 60,-/EUR 40,- für KUPF-Mitglieder
Info/Anmeldung: www.kupfakademie.at/node/327

FR 22.05. 14.00–21.00 h**SA 23.05.** 10.00–18.00 h

Freiraum (Veranst.: KUPF)

Frau Mayer bitte zum Mikrophon

Öffentliches Auftreten ist eine Kunst, die auch Frauen nicht in die Wiege gelegt wird. Und nun zur guten Nachricht: Auftritte und Reden lassen sich üben, mit ein paar Tipps und Tricks geht vieles leichter. ZuhörerInnen mit Persönlichkeit und professionellem Auftreten überzeugen. Sicherheit bei öffentlichen Präsentationen gewinnen und Spaß daran entwickeln, auf der Bühne zu stehen. Im Workshop wird praxisnah und ganzheitlich gelernt, wie Auftritte oder Projektpräsentationen verbessert werden können. Theoretische Reflexion der Thematik, praktische Erfahrungen, erprobte Techniken und unkonventionelle Übungen stärken das Auftrittsbewusstsein.

Anmeldeschluss: 08. Mai
Women & Transgender only! Kosten: EUR 250,-/EUR 130,- für KUPF-, FIFTITU%, Forum-Mitglieder
Info/Anmeldung: www.kupfakademie.at/node/327

NAH UND FERN

DO 28.–SO 31.05.

Schloss Goldegg

performing europe goldegg meeting

Neben der sommerszene ist die scene salzburg seit Jahren aktiv in europäischen Netzwerken tätig. Das wichtigste davon ist apap (advancing per-

forming arts project). apap besteht aus 15 europäischen Kulturorganisationen von Norwegen bis Portugal und erstellt jährlich ein gemeinsames Kunst- und Austauschprogramm – 2009 zu den Themen der „Rolle des Performers im 21. Jahrhundert“ und „performing arts and economics“. Dieses Jahresprogramm wird in einem Treffen internationaler KunstkuratorInnen, ExpertInnen, KulturpolitikerInnen und KünstlerInnen in Goldegg, dem performing europe goldegg meeting, seinen Höhepunkt finden. Etwa 100 Gäste werden am Pfingstwochenende mit Aufführungen, Vorträgen, Diskussionen, Workshops und Ausstellungen kulturelle Themen erläutern. Es gibt mehrere Abendveranstaltungen und Performances bei freiem Eintritt.

Informationen: www.szene-salzburg.net und www.apapnetwork.net.
Anmeldung erbeten: info@sene-salzburg.net

LESUNGEN

SA 16.05. 17.00 h

Kulturverein Gruppe 02

DI 26.05. 19.30 h

Theater Phönix

Palmsamstag: Der schönste Tag der Woche

Kurt Palm liest aus seinem neuesten Buch.

Exakt zwei Jahre lang erschien im Album des

ADRESSEN

afo architekturforum oberösterreich

Herbert-Bayer-Platz 1, 4020 Linz

www.afo.at**Akku Steyr**

Färbergasse 5, 4400 Steyr

www.aku-steyr.at**Alter Schlöhof Wels**

Dragonerstr. 22, 4600 Wels

www.schlohof.wels.at**Altes Rathaus Linz**

Hauptplatz 1, 4020 Linz

www.linz.at/raum**Ann and Pat**

Lederergasse 7, 4020 Linz

www.ann-and-pat.at**Arbeiterkammer**

Volkgartenstr. 40, 4020 Linz

www.arbeiterkammer.com**Artpark**

Hamerlingstr. 40, 4020 Linz

www.artpark.at**Baumax Kleinmünchen**

Wiener Str. 432, 4030 Linz

www.baumax.at**bb15**

Baumbachstr. 15, 4020 Linz

Bertholdsaal Weyer

Oberer Kirchenweg 2, 3335 Weyer

www.bertholdsaal.at**Bildungshaus Jägermayrhof**

Römerstr. 98, 4020 Linz

www.arbeiterkammer.com**Brucknerhaus**

Untere Donaulände 7, 4010 Linz

www.brucknerhaus.at**Cafe Strassmair**

Stadtplatz 61, 4600 Wels

www.shoppingwels.at/strassmair**Cinematograph**

Obere Donaulände 51, 4020 Linz

www.cafecinematograph.at**City-Kino**

Graben 30, 4020 Linz

www.movieonto.at**Die Fabrikanten**

Promenade 15, 4020 Linz

www.fabrikanten.at**Druzba**

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

druzba.servus.at**d'Zuckerfabrik**

Kirstein 2, 4470 Enns

www.d-zuckerfabrik.at**Eisenhand**

Eisenhandstr. 43, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at**Europagymnasium Auhof Linz**

Aubrunnweg 4, 4040 Linz

www.auhof.asn-linz.ac.at**FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ**

Harrachstr. 28, 4020 Linz

www.servus.at/fiftitu**Filiale Auwiesen**

Wüstenrotplatz 1, 4030 Linz

Filmclub Schwanenstadt

Stadtplatz 58, 4690 Schwanenstadt

www.filmclub.schwanenstadt.at**Fischerhäusl**

Flußgasse 3, 4040 Linz

www.fischerhaeusl.at**freiraum**

Gärtnerstr. 19, 4020 Linz

www.freiraum.tk**Galerie 422**

An der Traubrücke 9–11, 4810 Gmunden

www.galerie422.at**Galerie Brunnhofer**

Graben 3, 4020 Linz

www.brunnhof.at**Galerie Hofkabinett**

Hofgasse 12, 4020 Linz

www.hofkabinett.at**Galerie Thiele**

Klosterstr. 16, 4020 Linz

www.galerie-thiele.at**Goldene Rose**

Wüstenrotplatz 2–4, 4030 Linz

www.gugg.at**Gugg Kulturhaus der Stadt Braunau**

Palmstr. 4, 5280 Braunau

www.gugg.at**Hafenhalle 09**

Industriezeile/Derfflingerstraße

(3. Hafenbecken), 4020 Linz

Jazzatelier Ulrichsberg

Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg

www.jazzatelier.at**Kammerspiele**

Promenade 39, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at**KAPU**

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

www.kapu.or.at**Kepler Salon**

Rathausgasse 5, 4020 Linz

www.kepler-salon.at**Kino Ebensee**

Schulgasse 6, 4802 Ebensee

www.kino-ebensee.at**Kletterhalle Linz**

Auwiesenstr. 202, 4030 Linz

www.kletterhallelinz.at**Kuba**

Wienerstr. 127, 4020 Linz

www.servus.at/kuba**Kulturverein Gruppe 02**

Hafferlstr. 1a, 4650 Lambach

www.gruppe02.at**Kulturverein Roeda Steyr**

Gaswerkergasse 2, 4400 Steyr

www.roeda.at**Kulturzentrum HOF**

Ludigasse 16, 4020 Linz

www.kulturzentrum-hof.at**Künstlervereinigung MAERZ**

Eisenbahngasse 20, 4020 Linz

www.maerz.at**Kunstuni Hauptplatz**

Hauptplatz 8, 4020 Linz

www.ufg.ac.at**Kunstverein Paradigma**

Landstr. 79/81, 4020 Linz

Kunstverein Steyr

Schloss Lambach, 4400 Steyr

KUPF – Kulturplattform OÖ

Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz

www.kupf.at**La Bohème**

Domgasse 2, 4020 Linz

www.laboeheme-linz.at**Landesgalerie OÖ**

Museumstr. 14, 4010 Linz

www.landestheater-linz.at**Landeshauptschiesstand**

Auerhahn Linz

Wiener Str. 441, 4030 Linz

www.lha.at**Landeskulturzentrum u/hof**

OÖ Kunstverein

Landstr. 31, 4020 Linz

www.ursulinenhof.at**Landestheater Linz**

Promenade 39, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at**Lebensspurenmuseum wels**

Polheimstr. 4, 4600 Wels

www.lebensspuren.at**Leinenweberei Leitner Ulrichsberg**

Stifterstr. 25, 4161 Ulrichsberg

www.leitnerleinen.com**Lentos Kunstmuseum Linz**

Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz

www.lentos.at**Local-Bühne Freistadt**

Kilzgassee 25, 4240 Freistadt

www.local-buehne.at**Moviemento**

OK-Platz 1, 4020 Linz

www.moviemento.at**OK – Offenes Kulturhaus OÖ**

OK-Platz 1, 4020 Linz

www.ok-centrum.at**ORF Landesstudio OÖ**

Europaplatz 3, 4020 Linz

Fasten in der Steinwüste, freiwillig in die Psychiatrie und ein Lehrer, der ihn als einen jener Menschen beschreibt, „die Genies werden können oder verrückt“. Zurzeit verrückt Christoph Mayer den KunstRaum Goethestrasse xtd radikal in ein präzises Konglomerat reduzierter Räume. Diese können die Sicherheit stiftende Annahme, persönliche Entscheidungen seien autonom gefallen, nachhaltig gefährden.

DAS ENTSCHEIDENDE DURCHLEBEN

Text **Gottfried Roithinger**

christoph mayer chm verunsichert im KunstRaum. christoph mayer, der Name klein und immer mit dem Autorenkürzel chm gebrandet, führt im KunstRaum Regie für seine Rauminstallation „decisions – Entscheidungen, Laborversion 01“ und der Kranke Hase // verrückt nach Linz. chm nimmt sich Zeit für ein Gespräch. Wenn nicht gerade die Tischler aufhören zu hämmern. Das macht ihn nervös. Oder die Schneiderinnen zu ihren Nähmaschinen wollen. Dann weichen wir. Ein Gespräch am Filmset, zwischen den KulissenbauerInnen.

So viel Holz, Pläne, Kabeln und Technik: Wird hier ein Film gedreht?

Nein, es ist aber tatsächlich wie ein Filmprojekt, mit vielen Teams, hier und in Berlin: mit Andreas Hagelüken, der experimentelle Hörstücke macht, mit Kai-Uwe Kohlschmidt als Komponist und Harald Welzer als Psychologie-Experten. Wir haben lange recherchiert und probiert. Rausgekommen ist eine riesengroße Installation mit vielen Räumen und einem präzise geschnittenen Soundtrack. Alleine der umfasst mit seinen 20 Minuten ein Dutzend Einzelprojekte.

Mal abgesehen von Größe und Filmmusik: Was ist das Neue an dieser Installation?

(lacht): Das ist ein Geheimnis. – Nein, wir haben Innenräume entworfen, die nichts in sich haben, nur von der Begrenzung definiert werden. Wir verwenden eine Technologie, die nur bei Anwesenheit eines Körpers Bildsequenzen passgenau einspielt.

Das klingt nach aufwändiger Technik. Und warum der Titel „decisions“?

Weil mich interessiert, wie eine Entscheidung zustande kommt. Wo in diesem Prozess die eigene Position ist und wie man sich dabei selbst verhält. Wie entscheidet man in bestimmten Situationen? Dieser Frage gehen wir mit decisions nach.

Werden also Situationen der Entscheidung simuliert?

Nein. Das wäre eine Möglichkeit, diesen Weg sind wir nicht gegangen.

Welchen dann?

In einem unserer Räume geht es um jemanden, der total verwirrt ist, man hört das über Kopfhörer, sieht aber nichts außer weiße Flächen, hat

nur diese Stimme, die den Raum bestimmt. Das ist sehr nahe an einem selbst.

Und wieso ist dieser Mensch total verwirrt?

Er ist einem Raum und muss beurteilen, wie lange eine Line ist im Verhältnis zu anderen. Eine einfache Aufgabe, aber der Erzähler ist völlig vor den Kopf gestoßen, weil die Stimmen, die er hört, bewusst das Falsche gesagt haben. Die Meinung der anderen verunsichert völlig. Trotz einfacher Aufgabe beginnt das Zweifeln. Das heißt: Wer von sich denkt, er würde selbst entscheiden, selbst dieser hat sich oft angepasst, ohne es zu merken. Das ist bekannt, für uns interessant ist nun, wie Leute darüber sprechen. Die Tonsequenzen dazu haben wir mit der Uni-Klinik-Berlin gedreht.

Ist das dann ein bisschen wie Hörspiel oder Kino?

Nein, da gibt es große Unterschiede. In decisions kann man durch das körperliche An- oder Abwesein gestalten. Das geht im Kino nicht. Vor allem interessiert mich, dass das Gefühl einer Zwischensituation entsteht. Auf der einen Seite höre ich als Rezipient diese Stimmen, auf der anderen Seite bin ich selbst in dieser Situation. Kein Radio-Essay-Diskurs, sondern man ist selbst Teil dieser Geschichte.

Warum eine Anzahl der Räume, die nicht genannt werden darf?

Die Form, so viele Räume zu haben, ergibt sich nicht bloß, um eine längere Geschichte zu erzählen. Für mich ist es meist unbefriedigend, wenn ein Kunstwerk so reduziert ist. Etwa wenn ein weißer Raum die Antwort ist von Tausenden auf die Frage „Was ist, wenn man stirbt?“. Uns geht es darum, in eine gefühlte Raum-Zeit zu gelangen. Ein neuer Raum bringt eine neue Geschichte. Welcher Raum das ist, dies sollte in das Nicht-wahrgenommene gerückt werden.

Hat decisions mit Ihrem letzten großen Projekt, dem Audioweg Gusen, zu tun?

Ja, sehr viel.

Dazu habe ich ein Zitat: „Und auch der bewusste Umgang mit den Tätern und der Täterrolle ist hier ein Ziel“. Soll jetzt decisions Verständnis für Täter-Entscheidungen vermitteln?

(Leicht entnervt): Ein schwieriger Diskurs. Gerade

in Oberösterreich. Weil er auf sehr einfachem Niveau geführt wird. Das ist für mich zum Teil unerträglich. Es geht mir nicht darum, Verständnis für die Entscheidung von Tätern herzustellen. Sondern darum zu schauen, in welchem Verhältnis so eine Entscheidung des Täters zu mir selber steht. Ich möchte decisions keinesfalls auf diese KZ-Täter-Opfer-Geschichte reduzieren. Obwohl diese Geschichte ein zentraler Ankerpunkt unsere moralischen Orientierung ist, weil darauf in den letzten Jahrzehnten immer wieder Bezug genommen wurde, als absoluter Tiefpunkt des menschlichen Seins. Dieser wird in der Installation durch ein Objekt symbolisiert.

Was ist das für ein Symbol?

Es ist wie das Dunkle der Krypta hinterm Vorhang. Man hält lieber Abstand davon.

Sie waren monatelang freiwillig in der Psychiatrie in Zschardaß in Sachsen. Warum?

Ich versuche, Dinge tiefgründig zu verstehen. Da ist es notwendig, dort zu sein. In der Psychiatrie seien die abgesondert, die nicht angemessen im Staat leben können, aber eigentlich hoch kreativ sind, war meine Hypothese. Ich habe aber gemerkt, dass das nur für einen ganz kleinen Teil stimmt. Die meisten haben Probleme, wie ein gebrochenes Bein, aber eben psychisch.

Michelangelo Pistoletto, Ihr Lehrer in Wien, schrieb vor zehn Jahren „Christoph Mayer ist einer jener Menschen, die Genies werden können oder verrückt, Heilige oder Diktatoren“. Wie das?

(verblüfft): Ich habe keine Ahnung.

Decisions ist seit dem Audioweg Gusen ihr größtes Projekt, und das wieder in Oberösterreich. Ein Zufall?

Nein, wegen Kulturhauptstadt und Kunstraum. Der bietet uns optimale Bedingungen: Viel Zeit zum Aufbauen und auch die Mittel dafür. Ich hoffe, dass es gelingt, vieles, was wir hier tun, wird das erste Mal versucht. •

Gottfried Roithinger ist Öffentlichkeitsarbeiter von pro mente OÖ.

Decisions – Entscheidungen, KunstRaum Goethestrasse xtd.
Eröffnung: Fr, 15. Mai, 19.00 h. Bis 20. Juni, Di–So, 14–22 h.
www.kunstraum.at

Von 06. bis 09. Mai erheben sich viele Stimmen beim Festival 4020: Das Festival widmet sich dem „Song“. Die folgende Annäherung an das Festivalthema und an das eineiige Zwillingsspaar „Wort und Klang“ will ganz und gar als „Quodlibet“ zum Thema verstanden sein – Norbert Trawöger schreibt es.

DAS NOTWENDIGE AUS DEN WORTEN ZIEHEN

Text **Norbert Trawöger** Foto **Festival 4020**



Burkhard Stangl

Das an sich biennial stattfindende „Mehr als Musik“ – Festival 4020 findet im Kulturhauptstadtjahr zwei Mal statt. Im Herbst bestimmt „Gott“ die programmatische Ausrichtung. Nicht weniger umfassend ist das Thema der Frühlingsausgabe. Von 06. bis 09. Mai widmet sich das Festival 4020 dem „Song“. Ein Dutzend Konzerte, die Peter Leisch heuer gemeinsam mit Lois Fischer programmierte, nähert sich dem eineiigen Zwillingsspaar „Wort und Klang“ in vielerlei Liedern an: Von den Renaissance-Gesängen der Komponistin Barbara Strozzi über die „Folksongs“ eines Luciano Berio bis hin zum italienischen Cantatore Carlos Muratori erheben sich viele Stimmen in diesen vier Tagen. Und der Natur des Festival 4020 entsprechend, wurden einige heiße Konstellationen zwischen vor allem heimischen Wort- und Klangschöpfern angezündet, deren „Fusionen“ als Uraufführungen beim Festival zu erlauschen sein werden.

Die folgende Annäherung an das eineiige Zwillingsspaar will ganz und gar als „Quodlibet“ im Sinne einer absichtlich herbeigeführten und losen Zusammenführung von Mailinterviews mit am kommenden Festival 4020 beteiligten MusikerInnen und Komponisten verstanden sein. – Und sieht sich damit mit den ersten mehrstimmigen Vokalkompositionen verwandt, die mit absichtlich unzusammenhängender Aneinanderreihung von Text- und Melodiebruchstücken des 16. Jahrhunderts hantierten. Kurzinterviewpartner waren die oö. Sopranistin Judith Ramerstorfer, die gemeinsam mit dem Akkordeonisten Andrej Serkov zeitgenössische „Songlines“ (08.05.) beschreiten wird, der aus Ohlsdorf stammende Komponist und Saxophonist Max Nagl (Vertonung von Walter Pilars „Rotzglockner“ – 06.05.), der Linzer Komponist Bernhard Lang („Song Book“ – 07.05.), der Eferdinger Komponist Rudolf Jungwirth („Songs of Innocence and Experience“ – 07.05.). Burkhard Stangl („My Dowland“ – 09.05.) hat eigene Texte zum Thema bereitgestellt. Es folgt eine leichtfertige und spielerische Zusammenführung dieser Kurzbefragungen.

„Ich finde es großartig, dass Musik ohne Wort auskommen und doch verständlich sein kann.“, war Bernhard Langs kurze Antwort auf die zu große Frage nach seinem Verhältnis zum „Wort“. „Ooooooooooooooooooooooooooooo, dll rrrrr beeeee bö, dll rrrrr beeeee bö fümms bö, rrrrr beeeee bö fümms bö wö, beeeee bö fümms bö wö tää.“, hört man Burkhard Stangl in seinem Text „Vom Singen“ für den Katalog der letztjährigen Triagonale dazwischen singen, wo er weiters meint: „Schon die vorsichtige Dehnung eines Vokals oder möglicher konsonantischen Langklinger wie ‚sch‘, ‚s‘ oder ‚ch‘ macht sich auf den Weg, zu einer musikalischen Gestalt zu werden. Das in Richtung Gesang hin musikalisierte Wort oder der gesungene Text unterläuft sofort die Verständlichkeit, ent-semantisiert die Bedeutungssprache. Es sei denn, wir kennen den geschriebenen Text, das Libretto, die Überlieferung, das Lied.“

„Ein Lied ist das was bleibt, wenn man gar nichts mehr hat.“, behauptet die Sopranistin Judith Ramerstorfer. Ihr bleiben als Lieblingslieder die von Schubert, Schubert und noch einmal Schubert und aus der Kindheit die Überstimme von „Alle Vöglein sind schon da.“ Bernhard Lang stand in seinen Kindheitstagen mehr auf Johnny Cashs „Girl from the North Country“ und jetzt gerade auf die „FiveFingerCrawl“ von Danzig. Rudolf Jungwirth liebte als Kind „O ragna fia gara“ vom Herrn „Tarzom“ (Wolfgang Amadé mit Vornamen).

„Worte vertonen die Melodien“, sagt Max Nagl. Dem entgegen ist sich Rudolf Jungwirth nicht ganz so sicher: „Texte wirken oft stark und unmittelbar auf mich, dass ich nicht sagen kann, woher so schnell eine stabile Idee ihrer Vertonung kam.“ „Es geht darum, das Notwendige aus den Worten zu ziehen, dann folgt die Musik unmittelbar“, so Bernhard Lang und sieht das Musiktheater als interessantesten Schmelzpunkt für ihn von Wort und Musik. „Ich habe die Sprachmelodien der einzelnen Gedichte von Walter Pilar notiert und in Gesangslinien für Quartett umgeschrieben.“, antwortet Max Nagl auf die „Vertonungsarbeit“ von Walter Pilars „Rotzglockner“ befragt. Rudolf Jungwirth vertonte William Blakes (1757–1827) „Songs of Innocence and Experience“ für Knabensopran und Violine: „Diese kraftvollen Texte – vor allem diese altenglische Sprache – beschleunigten das Tempo, in dem sie sich mit der Musik verbanden, ungeheuer! Hingegen bei den deutschen Übertragungen blieb die Inspiration vollständig aus. Meine Musik ist sehr stark von der ‚Wortkunst‘ inspiriert. Vielen meiner Werke, auch wenn kein Text vertont wurde, liegt dennoch ein Text zugrunde. Manchmal wird das im Titel ersichtlich, manchmal bleibt es dem Rezipienten verborgen.“

„Rinnzekete bee bee nnz krr müü? ziiuu ennze, ziiuu rinnzkrmmüü.“, zischt wieder Burkhard Stangl dazwischen und stellt Gegenfragen: „Wohin also transformiert sich das gesprochene oder geschriebene Wort, sobald es musikalisiert wird, sobald Musik ins Spiel kommt? Musik lädt auch das schlichteste Wort mit Bedeutung auf, enigmatisch und im Eigentlichen nicht faßbar. Musik bringt das Wort in einen Schwebezustand – der Gesang als Ausdruck des Erhabenen? Ja, erhebt sich die Stimme zu Gesang, werden Sehnsuchtsmächte angezapft, Atmosphären, Stimmungen, unbenennbare Zustände. Die Rauh- oder Flachheit der sprachlichen Kommunikation – meist mit obligat nachvollziehbaren Bedeutungsmustern angestopft, zugeschüttet, aufgefüllt – wird wie von Geisterhand zu einer entlastenden Nicht-Kommunikation ge-

JungkritikerInnen schreiben über das Jugendtheaterfestival Zündstoff. Für *spotsZ* macht das Simone Altendorfer.

DER JUGEND EINE BÜHNE

Text **Simone Altendorfer** Foto **Magali Bragard**

wandelt, zu einer Inwendigkeit mit einem Sog zum Nicht-Irdischen hin, wird zu einem fruchtbaren Nichtverstehen von einem selbst – eine Traumsequenz aus Klang, ganz ohne Schlaf und Kränkung: Das musikalisierte Wort wird zu einem freien Ort.“ Und über seinen Dowland schließt er an: „Die Komposition bezieht konkrete Dowland-Werke mit ein, versucht aber vor allem das Atmosphärische, das, was die Musik von John Dowland bei mir auszulösen vermag, mit einer zeitgenössischen Musiksprache einzufangen: Weltentrücktheit und Weltabgeschiedenheit inmitten prallen Lebens und realistischer Weltwahrnehmung: Liebe, Tod, Sehnsucht, Abschied, Unerfülltheit, Warten-Können, Gelingen, Einsamkeit. „Man kennt das Gefühl, das man nicht kennt“ (Oswald Egger). Bezeugung einer fiktionalen Nähe, imaginierte Seelenverwandtschaft – ein aus ferner Märchenzeit herüberströmendes Erinnerungsrauschen als Befragung des Heutigen.“

Was ist ihr lieber, singen oder spielen? Judith Ramerstorfer ist auch eine hervorragende Klarinetistin. „Das ist eine gemeine Frage, weil ich gleich ein schlechtes Gewissen gegenüber meiner Klarinette bekomme. Ehrlich gesagt, schlägt mein Herz mittlerweile sehr für den Gesang. Es ist das unmittelbarste Instrument des Menschen. Zu singen bzw. mit der Stimme zu arbeiten, ist für mich außerordentlich spannend. Das Zusammenwirken von Körper und Seele wird dabei so deutlich – das bedeutet manchmal Kampf, aber auch höchste Wonne!“

„Dedesnn nn rrrrr, li Ee, mpiff tillff toooo, tillll, Jüü-Kaa? llll, Jüü-Kaa?“, fragt Burkhard Stangl nach. „Sehr, sehr gut!“, antwortet Max Nagl auf die Frage, wie ihm die Zusammenarbeit mit dem oberösterreichischen Literaten Walter Pilar gefallen habe. •

Norbert Trawöger ist spielender, lehrender und schreibender Musiker. www.trawoeg.at

www.festival4020.at

Alle zwei Jahre lockt das Schultheaterfestival Zündstoff Schul- und Jugendtheatergruppen nach Linz, wo Landestheater, Theater Phönix und das Theater des Kindes Tür und Tor öffnen. Organisiert wird es vom gleichnamigen Verein. 4 Tage lang bieten 14 Vorstellungen Jugendtheater pur auf höchstem Niveau – dafür sorgt die Fachjury. Neben 11 ausgewählten Gruppen aus ganz Oberösterreich präsentierten sich heuer auch zwei ausländische Gäste: Das Market theatre aus dem Township Südafrikas und die Alrowwad Theatre and Dance Group aus Palästina. Als spezielles Zuckerl wurde auch die beim Festival Premiere feiernde Produktion „komA“ aus dem BRG Fadingerstraße angeboten. Das Stück behandelt das topaktuelle Thema Amokläufe, und zeigt als Stationentheater quer durch das Schulgebäude die mögliche Vorgeschichte einer solchen Tragödie. Zündstoff bereichert Linz mit Stücken zum Weinen und zum Tränen lachen, Eigenproduktionen wie auch namhafte Stücke wie von Peter Turrini oder Samuel Beckett.

Bei unserem ersten Vorstellungsbesuch im Theater des Kindes stifteten wir an der Kassa gleich mal etwas Verwirrung: Was ist denn bitte der Unterschied von Zündstoff-Zeitung und JungkritikerInnen? Denn Zündstoff bietet auch ein reichhaltiges journalistisches Angebot. Während die seit vielen Jahren schon eingesetzten JungkritikerInnen für Linzer Tageszeitungen schreiben, gab es heuer erstmals ergänzend eine eigene Festivalzeitung, den „Zündbrief“, ein Projekt der 2AKM der HLW Steyr. Die JungkritikerInnen sind als Einzelpersonen beteiligt und werden mit Workshops vorbereitet und für ihre Verantwortung als Medienträger sensibilisiert, bevor sie auf die Öffentlichkeit losgelassen werden. Im Jahr der Kulturhauptstadt konnte man auch auf die Unterstützung von Linz09 hoffen. Es wurde Kontakt zu den internationalen Gastgruppen und auch die neue Hafenhalle zur Verfügung gestellt. Besonders abends, wo die Theater ihre eigenen Produktionen spielen, darf man sich hier über eine zusätzliche Spielstätte freuen. So war es auch Abend, als ich mir meine Freikarte abholte und hinter mir eine tiefe, laute Stimme vernahm. „EUR 2,50 Eintritt“, lachte ein Junge kaum einen Schritt von mir entfernt, „das ist ja gar nichts.“ Ja, so schülerfreundlich kann Theater sein.

Im Laufe der Jahre hat sich Zündstoff viele Freunde gemacht (der neueste Sympathisant: die Linzer Arbeiterkammer) und wird großzügig gesponsert. Denn das ist Kultur. Da geht's um mehr als Geld. Um Bühne. Um einen Ausbruch aus dem Alltag. Um das, wonach die Jugend strebt: Einzigartige Momente und Besonderes zu erleben.

„Das Unglaubliche am Schauspielern ist, wie man sich selbst ausdrücken kann. Du musst kreativ sein und schnell denken. Im Moment, in dem man die Bühne betritt, sind alle Probleme vergessen“, sagen zum Beispiel die südafrikanischen Mädchen, die mit ihrer Produktion „Thursday's Child“ die Geschichte einer jungen Afrikanerin erzählen, die von ihrer Mutter verlassen, von deren Freund vergewaltigt wird und



Alrowwad aus Palästina

mit zwölf anfangen muss, sich zu prostituieren um überhaupt durch zu kommen. Sie sprechen den anderen Schauspielern mit Sicherheit aus der Seele. Theater ist besonders für Jugendliche eine der schönsten Arten, den Charakter zu formen und beim Schlüpfen in andere Rollen sich selbst zu finden.

Meiner Meinung nach ist „Schultheaterwoche“ auch der falsche Begriff dafür. Es sollte „Schul- und Jugendtheaterwoche“ genannt werden, denn nicht nur Schulgruppen von VS, HS, AHS bis BHS, auch freie Jugendtheater sind herzlich eingeladen, sich bei Zündstoff zu beteiligen, stehen allerdings im Verhältnis 2:12.

Freies Jugendtheater kämpft sich noch durch den großen Bühnenschungel. Zündstoff ist eine der wenigen Plattformen, wo sich freie Gruppen medienwirksam präsentieren können. Junge Erwachsene fallen jedoch auch hier durch den Rost.

Die Schultheatergruppen konnten dabei sein, weil sich engagierte Lehrer gefunden hatten, die ihnen ermöglichen, als Gruppe ein unvergessliches Festival zu erleben und ein bisschen Bühnenluft zu schnuppern. Aber heißt das, die Chance in Berührung mit dem Theater oder anderen Projekten zu kommen, hängt davon ab, ob man das Glück hat, einen engagierten Lehrer erwischte zu haben?

Hängt es davon ab, in welche Schule man geht, ob die Schule sich von ihrem Schultheater Prestige verspricht oder einfach Kultur schätzt und fördert, oder ob man in einer landet, die einem bei den tapsigen Schritten auf den Brettern, die die Welt bedeuten, nur Steine in den Weg legt? Vielleicht muss man aber auch als Schüler selbst manchmal einfach nur die Augen aufmachen, um zu sehen, was für Möglichkeiten direkt vor einem liegen. •

Auch neben, unter und über dem Dach von „Kulturhauptstadt Linz09“ schlagen KünstlerInnen ihre Purzelbäume. Ganz ohne Nein und unbeleidigt, auf der Suche nach Schlupfwinkeln und Strategien, hierarchische und andere Ordnungen zerpfückend. Helga Schager und Veronika Merl, zwei von neun Frauen, die im April die Ausstellung „in_keinster_weise_nachhaltig_verortet“ eröffnet haben, im Gespräch mit Reinhard Winkler.

KEIN SCHAUFENSTER, FREIE WILDBAHN

Text **Reinhard Winkler** Bild **Veronika Merl**

Ihr habt ja schon vor drei Jahren mit Eurer aktuellen Arbeit begonnen. Wolltet ihr von Anfang an unabhängig bleiben, oder ist „in_keinster_weise_nachhaltig_verortet“ gewissermaßen Plan B, entworfen für den Fall, dass es eben mit 09 nicht klappt?

Helga Schager: Das war von Beginn an unser Plan A.

Veronika Merl: Es gab von Beginn an einfach das Bedürfnis, präsent zu sein.

Was heißt: „in_keinster_weise_nachhaltig_verortet“?

VM: Der Titel des Projekts setzt sich zusammen aus Un- und Schlagworten im Kunstbereich, tatsächlich auch auf 09 bezogen. Dem Wort Nachhaltigkeit entkommt zur Zeit ja niemand. „Keinste“ ist eine üble Steigerungsform. Und „verortet“ – was ist das?

HS: Das ist schlicht ein Nonsense-Titel. Um das Wort „nachhaltig“ ist es übrigens wirklich schade. Das klingt nur mehr strapaziert. Wer kann das noch hören? Dabei bleibt Nachhaltigkeit natürlich wünschenswert für jede KünstlerIn. Vor allem, weil Linz nicht nur Schaufenster ist, wie derzeit vermittelt wird, sondern vor allem auch freie Wildbahn für KünstlerInnen.

Hinter dem Titel steht noch: „Hierarchien im Kunstbetrieb“. Spürt ihr eine Hierarchie in der Zusammenarbeit mit Veranstaltern, Galeristen oder Kunstmanagern?

HS: Hierarchien müssen ja nicht unbedingt negativ besetzt sein. Ist die übergeordnete Person bei einer Zusammenarbeit zu einer „Partnerschaft“ bereit, wird die hierarchische Ordnung als angenehm empfunden. Lässt eine Person einem die „Macht“ spüren, wird es als unangenehm empfunden. Aber selbst da kann ich darüber entscheiden, ob ich weiter mitspiele, ob es mir das wert ist. Ein Lieblingszitat von mir: „Das Ideal der Gleichheit ist deshalb so schwer, weil die Menschen Gleichheit nur mit jenen wünschen, die über ihnen stehen.“ (John B. Priestley). Ab und zu „sudern“ über die Hierarchien im Kunstbetrieb tut auch gut.

Wird vom Publikum erwartet, dass es zur Kunst aufschaut?

VM: Terminologien in Katalogen, Rezensionen und dergleichen sind für durchschnittliche „Kunstkonsumenten“ oft nicht mehr verständlich. Als Kunsterzieherin stelle ich aber auch fest, dass KunstvermittlerInnen in Museen und Galerien versuchen, das aufzubrechen. Auch die Frage: „was soll da Kunst sein?“, ist erlaubt.

HS: Werden die KünstlerInnen als Berufsgruppe respektiert, die für die Gesellschaft so wichtig ist wie andere Berufe, braucht niemand zu irgendwem aufschauen. Wir wollen keine „Devotheit vor der Kunst“. Unsere Kunst soll erfreulich und humorvoll sein. Auch über die eine oder andere Irritation.

Ein wichtiger Aspekt der Ausstellung wird Humor und Ironie sein. Auf Wikipedia ist zu lesen: „Im Unterschied zum Humor ist Ironie eher kritisch“. Und ich denk mir manchmal: Am Ende der Ironie steht der Zynismus. Möchtet lieber im Humoristischen bleiben, nur um nicht zynisch werden zu müssen?

VM: Da könnt was dran sein. Aber Humor ist immer ein gutes Mittel, auch gegen Pathos. Und Leichtigkeit ist mir lieber als Schwere.

HS: Gerade in der Berufsgruppe „KünstlerIn“ ist die Gefahr oft groß, ins Zynische zu fallen. Nur wenige können von ihrer Arbeit leben, müssen oft mit



wenig Anerkennung auskommen. Bei unserer Ausstellung ist es uns aber wichtig, die Ironie in ihrer humorvollen Eigenschaft darzustellen.

Ein alter Lehrer von mir hat einmal, ganz im Ernst, durchs Klassenzimmer gebrüllt: „Kunst ist nicht witzig!“ Warum lächeln so wenig Künstler auf ihren Portraits?

VM: Ich glaube, dass es schon viel Humor in der Kunst gibt, diese Werke überdauern vielleicht nicht so sehr die Jahrhunderte. Und wer lächelt schon bei intensiver Arbeit?

Reinhard Winkler ist freier Kulturjournalist und Fotograf.

Ausstellung „in_keinster_weise_nachhaltig_verortet“

Terri Frühling, Dana Jerabek, Veronika Merl, Monika Migl Frühling, Kazuko Miyamoto, Toki Ozaki, Elfriede Ruprecht-Porod, Helga Schager, Charlotte Wiesmann. Kuratiert von Helga Schager.
Berufsvereinigung Bildender KünstlerInnen OÖ., Landeskulturzentrum Ursulinenhof
Ausstellungsdauer: bis 27. Mai 2009

Im Architekturforum eröffnet im Mai die Ausstellung „Hässliche Entlein – Architektur der 60er und 70er Jahre in Linz“. Dazu und als Abschluss der *spotsZ*-Serie zu einigen der 15 bereits vorgestellten hässlichen Entlein schreibt Lorenz Potocnik.

15 HÄSSLICHE ENTLEIN

Text und Foto **Lorenz Potocnik**

Linz ist einzigartig

Und nicht nur weil dieses Jahr Kulturhauptstadt ist. Viel mehr, weil Linz etwas hat, was es in Österreich in dieser Dichte nicht noch einmal gibt: Absolut moderne Bauwerke der 60er und 70er Jahre, die in so großer Menge und Qualität und v.a. so dicht über die gesamte Stadt – inklusive dem Zentrum – vorhanden sind. In der mittlerweile jahrzehntelangen Anstrengung, das Image der Industriestadt loszuwerden und auch in der Außenwahrnehmung zu einer Kulturstadt bzw. Tourismusstadt zu mutieren (sowie einer international mangelnden Wertschätzung für die Bausubstanz dieser Zeit), drohen diese Bauwerke – weil „Schandfleck“ – entweder einfach komplett oder unter einer „Sanierung“ zu verschwinden.

Die Artikelserie „Hässliche Entlein – Architektur der 60er und 70er Jahre in Linz“, hat seit 2007 einige dieser Gebäude beschrieben und beleuchtet: Die Oberösterreichische Versicherung schwebt nach 35 Jahren immer noch wie ein blanker Aluminium-Koffer knapp über dem Boden, das WIFI in der Wienerstraße stellt in der radikal funktionalen Ausprägung österreichische Architekturgeschichte dar, das Neue Rathaus ist in Wirklichkeit eine Megastruktur und nicht ganz zu Ende gedacht; die Spardabank „hinter“ dem Bahnhof steht seit über einem Jahr leer und würde sich bestens eignen, den ökonomischen Zyklus Auszug, Leerstand, Abriss und Baulücke einmal experimentell-erforschend zu durchbrechen; und die Raiffeisenkassa beim Südbahnhof ist ein Zeuge vergangener, städtebaulicher Ambition und führt in all seinen drei Bauphasen überdeutlich vor Augen, wie Entwurfsqualität von einigen wenigen Individuen abhängen kann oder anders gesagt, dass Linz schon bessere Rahmenbedingungen für die Produktion herausragender Architektur geboten hat.

Nun wird, als Resultat dieser Recherchen und „Öffentlichkeitsarbeit“, im Mai diesen Jahres eine Ausstellung im und in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Oberösterreich sich dieser Häuser und dieser für Linz so prägenden Epoche annehmen.

Ein weltweiter Diskurs

Die Schwierigkeit mit diesem jung gebauten Erbe ist kein österreichisches Phänomen. Obwohl im deutschsprachigen Raum die Schweiz und Deutschland einen klaren Schritt weiter sind und zumindest die wesentlichsten Zeugen dieser Zeit erfasst und dokumentiert haben, ist die Wertschätzung und der entsprechende Umgang mit diesen Bauwerken weltweit problematisch. Technisch ist die Sanierung eine Herausforderung (nach rund 40 Jahren Bestand) und erfordert zum Teil projektbezogene Forschung und Konzept. Was die Bildung einer positiven Wahrnehmung dieser Gebäude betrifft, ist noch viel Arbeit zu leisten. Die UNESCO ist wohl zu schwerfällig, um sich um diese Bauwerke zu kümmern und hat noch andere Schwerpunkte. Aber die in Holland Ende der 1980er Jahre entstandene und mittlerweile international vertretene Organisation DOCOMOMO (in Österreich seit 2000, Dokumentation und Erhalt von Bauwerken im Stil der Moderne) zeugt von Bewusstsein in der Fachwelt.

Allerdings hinkt die Realität stark hinterher: Selbst überregional bedeutsame Gebäude der Moderne in Österreich werden laufend von Eigentümern, der Politik oder dem österreichischen Denkmalschutz vernachlässigt, verstümmelt oder zum Abriss freigegeben. Beispiele hierfür gibt es genug. Oft



verhindert nur der Einsatz von ein paar engagierten Menschen, dass wichtige Zeitzeugen still und heimlich abgerissen werden oder kurzfristig angelegten Mechanismen zum Opfer fallen.

Exemplarische Auswahl von 15 Bauwerken

„Hässliche Entlein – Architektur der 60er und 70er Jahre in Linz“ ist eine Initiative, um das Bewusstsein für die Linzer Moderne zu schärfen und eine Empfehlung für die Stadt Linz, dieses zu erarbeiten. Die Kampagne hat schon begonnen und setzt auf breite Vermittlung für die Bevölkerung, Politik und Planer. Ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht diese mit der Präsentation im Architekturforum.

Wesentliches Ziel ist, diese Bauwerke neu zu betrachten, ihre geschichtliche, soziale und ästhetische Relevanz zu erkennen (identitätsstiftend!) und in ihren kulturgeschichtlichen Kontext zu betten. Zu diesem Zweck kreist die Initiative um ca. 15 exemplarisch gewählte Gebäude. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Alltagsbauten und zum größten Teil „unbekannte“ bzw. kaum bis gar nicht dokumentierte Bauwerke. Bauwerke, die wir oft gar nicht mehr sehen, schon gar nicht verstehen, insbesondere aber als „jung“ erachten, um als Geschichte anerkannt zu werden, aber „alt genug“, um sie zu vernichten.

Die Ausstellung beinhaltet über das Erfassen und Dokumentieren der Bauwerke hinaus, Interviews wesentlicher, damals aktiver Architekten, eine Diskussionsrunde zu dem Thema und ein Kartographieren der Bauwerke. Interessierte Medien, Individuen und Planer sind aufgefordert, für diesen längerfristigen Prozess einen Beitrag zu leisten. Die Ausstellung entsteht in enger Kooperation mit den Eigentümern der Häuser und wird zu einem guten Teil von diesen getragen.

Lorenz Potocnik ist u.a. selbstständig tätig in den Bereichen Architektur, Städtebau und Kunst.

Eröffnung der Ausstellung am 14. Mai im afo, Herbert Bayer Platz.

www.afo.at, www.potocnik.net

AUS DER FERNE – AUFREGENDE REISEN I

Text **Wiltrud Hackl**

Rappottenstein hin und zurück, aber dann nicht mehr mit dem Postbus.

Im Frühling wird entschlackt und entgiftet. Spätestens in meinem Alter wirken diese Worte nicht mehr wie unnötiges Frauenzeitschriftengefasel, sondern verheißungsvoll. Zigaretten, Wein, Männer und andere Krankheiten, dagegen helfen Glaubersalz und Einläufe, meint M., die auch die Planung übernimmt. Die Suche nach dem passenden Ort, der passenden Fastenwoche. Ich bin im Grunde nur für den Transport zu ständig, weil ich im Besitz eines Autos bin. Wunderbar.

Das Auto macht seit dem vielen Schnee komische Geräusche und weigert sich, den Rückwärtsgang als Aufforderung rückwärts zu fahren entgegenzunehmen, also beschließe ich, es stehen zu lassen, bis ich die Zeit fände, damit in die Werkstatt zu fahren. Die Zeit aber, das alte Luder, rast in ihrem Cabriolet dahin und frisst die Werkstattzeit ganz einfach auf. Also bleibt nur mehr eines, wenn ich nicht die horrenden Summe für ein Leihauto für eine Woche ausgeben will. Ich muss ein öffentliches Verkehrsmittel suchen, das M. und mich dorthin bringt, wo wir uns Gewichtsverlust, Ruhe und ich mir vor allem endlich einen Plan zu finden versprechen. Schon die Internetrecherche birgt Aufregendes. Man könnte auch acht Stunden lang nach Rappottenstein fahren ... Ich wähle dann doch die Busverbindung, die die Strecke in zwei Stunden und mit einmal Umsteigen zu bewältigen verspricht. Verspricht wohlgehemmt, keineswegs garantiert.

Am Abreisetag fragt mich der Vierzehnjährige mit Blick auf meinen Koffer, weshalb ich für eine Woche Waldviertel genau so viel Gepäck mitnehme wie für die letzte Los Angeles Reise – ach, er hat ja noch keine Ahnung, dass weder das Waldviertel noch Los Angeles das Ziel dieses Koffers sein wird. Am Bahnhof gibt es dann noch eine Miso-Suppe für mich und eine Erdbeerschnitte für ihn, von der er mir ein Stück anbietet. Zu wie viel möglicher Grausamkeit man die eigenen Kinder erzogen hat, erweist sich in solchen Momenten. Am Schalter am Hauptbahnhof reicht mir die freundliche Dame nicht nur die Postbustickets sondern auch zwei A4-Seiten, auf denen jede einzelne Haltestelle unserer 2 Stunden Reise aufgelistet ist. Auch die Umstiegshaltestelle ist dort als solche gekennzeichnet, eine von dreien in einem Ort namens Tragwein, vier Minuten Umstiegszeit verzeichnet der Plan.

Ob er uns sagen könne, wann wir an dieser Haltestelle seien, damit wir aus- und umsteigen könnten, das kann uns der Buschauffeur nicht versprechen, weil es seine zweite Fahrt ist. Da kennt man sich mit den Haltestellen offenbar noch nicht so gut aus und bislang ist niemand so aufregend weit wie wir beide gefahren. Oh, das allein hätte Warnung genug sein sollen. Aus Linz findet der Chauffeur dann auch nicht ganz so leicht hinaus und als er das Monstrum von Bus endlich auf die Nibelungenbrücke hievt, sollten wir laut Plan bereits in Wartberg sein. Ob er denn dem anderen Bus Bescheid geben könne ... „Meine zweite Fahrt“. In Tragwein kann er erneut die Frage nicht beantworten, welche denn jetzt die richtige Haltestelle sei, ob wir jetzt schon aussteigen sollten oder bei der nächsten ... „Meine zweite Fahrt“. Eh schon egal, weil wir einfach sowieso viel zu viel Verspä-

tung haben. Dafür hilft er jetzt beim Koffer ausladen, hätte er bloß die Finger davon gelassen.

Wir stehen jetzt also an der Bushaltestelle in dem Ort Tragwein im Mühlviertel und müssen mit der Gewissheit leben, den Anschlussbus verpasst zu haben. Wir stehen ziemlich lange, es regnet, wir telefonieren verzweifelt mit Menschen, die uns mit ihrem Auto aus dieser Situation helfen könnten und ständig rauchen wir unsere letzte Zigarette. Die schönste Letzte dann auf dem Hauptplatz von Groß Gerungs, einem kleinen Ort im Waldviertel, wo wir eineinhalb Stunden später und um 90 Euro leichter von einem Taxifahrer abgesetzt werden. Der Taxifahrer aus Tragwein hat die Fahrt seines Lebens gemacht, weshalb er sich verpflichtet fühlt, uns die Naturschönheiten der Gegend erklären zu müssen. Schnee, Bäume und hie und da ein hässliches Haus. Ein Bärengehege, in dem alte Zirkusbären Zuflucht finden. Und die jetzt anstelle von Zirkusbesuchern von Bärengehegebesuchern angestarrt werden, die aber kein schlechtes Gewissen mehr haben müssen, beim Anstarren. Eine Diskothek mitten im Nirgendwo, eine Straßenbaustelle, ein paar Kurven, in denen man, so der Taxifahrer „höllisch aufpassen“ müsse. Bitte tu es einfach und dreh den Kopf nicht nach uns um, wenn du davon sprichst. Ein Ganter, der das Auto attackiert und wieder Schnee und Wald. Schließlich Groß Gerungs, von wo uns die Fastenwochenchefin abholen soll. Die letzte Zigarette, der Koffer beim Entladen aus dem Taxi irgendwie leichter als zuvor.

Schließlich kommt die Fastenwochenchefin, die uns nach Rappottenstein bringt. Ins Zimmer, Koffer aufmachen. Was mich anstarrt sind Schmutzwäsche und ein paar Schulhefte. Das ist nicht mein Koffer. Er sieht so aus, tut so, als sei er's, aber er ist es definitiv nicht. Irgendwo starrt irgendjemand – den eigenartigen, schon zu meiner Zeit uncoolen Sprüchen und Zeichnungen auf den Heften zufolge ist es ein Mädchen – auf meine Tonnen an Büchern und mein Klistiergerät.

Madeleine, Madeleine, aus dem Mühlviertel, Kindergärtnerinneninternatsschülerin, deine Eltern sind so verdammt uncool und meinen, wer sich die Taxikosten von Tragwein nach Großgerungs leisten könne, könne sich auch das Taxi von Rappottenstein nach Schönau und zurück leisten. Ach Madeleine, ich wollte verdammt noch mal ein paar schöne Tage in Ruhe und Abgeschiedenheit erleben, aber keinesfalls wollte ich deine Schulhefte und deine Schmutzwäsche dabei haben. Ich will meinen Koffer. Die Postbus AG fühlt sich unzuständig, ebenso unzuständig wie sie sich für die 30 Minuten Verspätung fühlt.

Ich hab mich trotzdem erholt. Ich weiß zwar noch nicht, ob ich mit M. jemals wieder über andere Dinge als Koffer, Bären und solche, die unser beider Körper verlassen haben, sprechen werde. Wir versuchen uns abzulenken, indem wir Musik machen, mit dringendem Exkrementverbot im Text. Allem und Allen (vor allem Madeleines Eltern) zum Trotz war es schön. Vor allem die Rückfahrt per Bahn. Da wusste ich aber auch noch nicht, was derweil zuhause in Linz abging. Das wird dann die Juni-Kolumne.

Wiltrud Hackl, Universitätsassistentin und Journalistin, lebt in Linz.

AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: 19. Mai 2009

Konsum als BürgerInnenpflicht

Ausschreibung von IG Bildende Kunst u. poolbar-Festival
Einsatzgebiete: Altes Hallenbad; Neu gestalteter Eingangsbereich zum Alten Hallenbad; Verbindung von öffentlichem Raum (Parkanlage – Altstadt Feldkirch bzw.) und Festivalgelände.
2009 steht ganz im Zeichen der Folgen jener globalen finanztechnischen Konstruktionen, die im Herbst 2009 begonnen hatten, in sich zusammen zu brechen. Staaten wetteifern darum, wer der Wirtschaft die besten Standorte bieten kann – zu Lasten der lokalen Wirtschaft, der SteuerzahlerInnen, der Umwelt, der Ethik. Von der Realität der Welt abgekoppeltes Finanzmarketing hatte solides, altmodisches Wirtschaften und das Schaffen von nachhaltigen Werten abgelöst. ...
Projektbudget: EUR 1.400,- für voraussichtlich zwei Projekte (je EUR 700,- Honorar inkl. Spesen, Fahrtkosten und Produktionskosten)
www.poolbar.at

Einreichfrist: 30. Juni

Landespreis für Initiative Kulturarbeit

Dieser Landespreis wird gesondert ausgeschrieben. Die Ausschreibungsunterlagen können bei der Direktion Kultur/ Institut für Kunst und Volkskultur, Promenade 37, 4021 Linz (Tel.: 0732/7720-154 90), angefordert werden.
www.land-oberoesterreich.gv.at

Einreichfrist: 01. August

Youki 11: We Like To Move It, Move It – Call For Entries

Fetzig, spritzig, rotzfrech, megaklass und superturbolässig können sie sein, die Filme, die gesucht werden. Es reicht aber auch, wenn sie innovativ und originell sind und bewegte Bilder zeigen, die die Welt in der Form noch nicht gesehen hat;

Hauptpreis: EUR 1.500,-, 4 Würdigungspreise á EUR 800,-

(2 Altersgruppen: 10–14 Jahre | 15–20 Jahre)

Publikumspreis: EUR 800,-; Alter: bis 20 Jahre

NEU: Youki Special Award

Der Preis wird an einen Film vergeben, der auch länger als 15 Min. sein kann und deren FilmemacherIn zwischen 10 und 26 Jahre alt ist. Mit der Vergabe des Youki Special Awards sollen auch Filme, die nicht im Wettbewerbsprogramm laufen, die Chance auf einen Preis haben.

Youki Special Award: EUR 1.000,-; Alter: bis 26 Jahre

Infos und Einreichungen: www.youki.at

Einreichfrist: laufend

Atelieraufenthalte in Krumau, Gmunden oder Paliano bei Rom

Für KünstlerInnen aus Ö in den Bereichen Literatur, Bildende Kunst und Musik/Komposition.

Einreichbedingungen: Ansuchen mit persönlichen Daten, künstlerischem Lebenslauf, Beschreibung des geplanten künstlerischen Projektes, Referenzmaterialien.

Infos und Kontakt: Büro für kulturelle Auslandsbeziehungen des Landes OÖ, Herr Dr. Aldemar Schiffkorn, Tel. 0732/7720-15475, Landstr. 31, 4020 Linz

Einreichfrist: laufend

La Grand Petit Galerie – Kunst in Nischen

Große und kleine Künstler sind herzlich willkommen in der Galerie auszustellen. Einreichungen werden ausschließlich per Email entgegengenommen. Bild, Skulptur, Film, Video, Gesamtkunstwerke, Installation, Performance, Entwürfe, Skizzen, Ideen – alles ist willkommen.

Ausgewählte Meisterwerke werden in der Real-Galerie im Grand Cafe zum Rothen Krebsen gezeigt. (Positive Kommentare als Votingmöglichkeit)

Bewerbungsmöglichkeit sowie Voransicht der künstlerischen Arbeiten ab sofort im Galerie Portal.

<http://grandpetitgalerie.blogspot.com/>

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in ÖÖ.

Anmeldung per Email an fiftitu@servus.at

Es gibt ein neues Bier zu entdecken. Ein vollmundiges. Ein kunstliebhabendes. Ein „kulinarisches“. Das Linzer Café zum Rothen Krebsen präsentiert in Coop mit der Stiftsbrauerei Schlägl und dem Institut für erweiterte Kunst stolz: Das Rothkrebschen Märzenbier. Gnadenloser Selbstversuch von Christian Wellmann.

PRIX, ARS UND BIER

Text **Christian Wellmann** Foto **Gipsy**



Alkohol und Kunst sind schon seit Anbeginn auf einem Kuschelkurs, eine heilige Symbiose unter guten Freunden, wenn man so will, bei der immer wieder gern herbei zitierte Teufel kräftig umrührt. Also in etwa: Ohne Alkohol keine Kunst und umgekehrt. Wobei sich ein schmaler Grad von der Inspiration zur Destruktion auftut: Oft probiert, meistens gescheitert.

Der Linzer Kunst- und Kulturverein IFEK (Institut für erweiterte Kunst) hat die Idee entwickelt, Bier und Kunst zu kreuzen. Das IFEK besteht vorwiegend aus AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz. Der Sitz ist in der Altstadt von Linz, direkt an den Ufern der Donau, und beherbergt in seinen Räumlichkeiten neben Atelier, Präsentations- und Büroräumlichkeiten auch das blendend frequentierte Café zum Rothen Krebs, einem Vernetzungspunkt für Ideen von Kunst- und Kulturschaffenden.

Dieses Institut für erweiterte Kunst hat in Kooperation mit dem Grand Café zum Rothen Krebsen und der Stiftsbrauerei Schlägl ein neues Bier für Genießer „das Rothkrebschen Märzenbier“ auf die bierwütige Bevölkerung losgelassen. Nicht umsonst hat Österreich inzwischen die Silbermedaille im Bierkonsum pro Kopf (weltweit) umgehängt bekommen. Platz eins nimmt immer noch Tschechien ein, ein schwer einzuholender Gegner ... Deutschland wurde brutal auf den dritten Platz zurückgestoßen und somit eine Niederlage zugefügt, die ärger schmerzen dürfte als die Cordoba-Schmach von 1978. Dieses Rothkrebschen-Bier ist nicht nur in Aussehen und Geschmack neu, es fließt auch ein Teil der Einnahmen in die Finanzierung eines Kunstpreises „des Prix Ars Rothenkrebschen“. Die über ein Jahr gesammelte Sum-

me wird im Zuge der Verleihung dieses Preises vergeben. Im Herbst 2009 wird ein Preis ausgeschrieben, der 2010 entschieden wird. Kunst wird zumeist von öffentlichen Geldern finanziert, die aber oft keine ausreichende Basis für eine Umsetzung ist. Mit dem Krebschen-Bier kann nun jeder zum Mäzen werden, zumindest: Mit diesem alternativen Weg können Kunstinteressierte schon durch den Erwerb eines Bieres Kunst sozusagen aktiv fördern. Kunstmäzementum vom Einzelnen ausgehend und Alkoholkonsum als Bindeglied zwischen guter Tat und ästhetischem Trinkvergnügen. Über das Kulturhauptstadtjahr hinaus soll das Bier langfristig und nachhaltig KünstlerInnen und Kunstprojekte unterstützen. Dieses Bier ist als Fassbier und in Form einer 0,33 l-Flasche erhältlich. Die 20 verschiedenen Etikettrückseiten wurden u.a. von Dietmar Brehm, Sylvia Eckermann, Gelitin, Herbert Lachinger, Hauenschild/Ritter gestaltet. Eine Bierflasche als Kunstwerk und das schöner als bei Weinetiketten, wird das Bild doch erst über das Austrinken der Flasche ganz sichtbar. Heimbasis des Erwerbs ist zwar das Café Rothen Krebsen, jedoch gibt es das Flaschenbier auch als 9er-Box zu erstehen. Es ist im Linzer Raum zustellbar oder vor Ort unter anderem im Lentos, Area 53 und Galerie Stock in Wien erhältlich. Zudem gibt es bereits einige Anfragen für weitere Verkaufsstellen, wie vom Röda in Steyr.

Das Rothkrebschen Märzenbier ist ein sehr natürliches Bier, das man auf den ersten Schluck raus schmeckt. So auch die Unisono-Meinung der Testpersonen, die sich wie der Verfasser des Textes erbarmungslos der Probe und Analyse des mysteriösen Hopfengetränks hingaben. Werden doch in diesem Bier „nach einer Rezeptur von Patrick Baumüller“ Kümmel, Gewürznelke, Galgant, Malve, Kardamom, Koriander, Tausendgüldenkraut und Hopfen zu einem einzigartigen Bier vermengt. Allen Inhaltsstoffen werden gesundheitsfördernde Eigenschaften zugesagt, die auch nach dem Konsum mehrerer Getränke in den Vordergrund zu treten scheinen, und für den nächsten Tag keine negativen Überraschungen einer Verkaterung oder Schlimmeres parat hält. Zu dieser Einsicht, die natürlich subjektiv die Kurve kratzen will, bin ich jedoch unbestechlich und unvoreingenommen gekommen. Außer dem praktischen Drehverschluss fällt vor allem der Genießer-Aspekt positiv auf. So

meinte auch eine sich als Weintrinkerin outende Verkosterin sehr positiv überrascht zu sein, und sich durch die dezente „Gewürzlastigkeit“ des Bieres angezogen zu fühlen. „Die Natur des Bieres wahrnehmen“, meint eine der Testpersonen geschmäckerisch. Vergleiche zu belgischen Biersorten, die aber zumeist stärker sind, drängen sich ebenso auf, wie gewisse vollmundige britische Ale-Sorten. Die Beschreibung zum Hopfengenuss des Rothkrebschens bietet einen unverzichtbaren Tipp für alle BiertrinkerInnen: „Die östrogenähnlichen Stoffe des Hopfens sorgen im Übermaß genossen jedoch für eine Zunahme des Bauchumfangs (Bierbauch). Daher sollte man den Hopfen bei Neigung zum dicken Bauch eher sparsam einsetzen.“ •

Christian Wellmann verwendet keine Autokorrektur und trinkt sein Bier am liebsten ungestört an der Bar.

www.prixarsrothkrebschen.at, www.ifek.at

FRUCHTGENUSS

Der attraktivste Leerstand des Monats Mai!



Foto: Betty Wimmer

Teil 25: Bahnhofplatz 13–14

Schon seit langem darben die Räumlichkeiten am Bahnhofplatz 13–14 unbenutzt dahin. Im Gebäude befanden sich, neben Wohnungen und Büros in den oberen Etagen, eine Trafik, ein Café, aber vor allem die Warteräume des Busbahnhofs. Vermutlich bestehen ohnehin schon diverse Sanierungspläne seitens der ÖBB, doch bis dahin würden die großzügig angelegten Räume einiges an Fläche für temporäre Nutzungen bieten.

Aus der Serie „Aus dem Bildarchiv von Fruchtgenuss – die attraktivsten Leerstände von Linz auf einen Blick! Tausche Luft gegen Kunst!“ Kontakt: sabine_s@asap-lab.org

PROGRAMM

LINZ09 // MAI // INFORMATIONEN UNTER: +43 (0)732 7070 - 2009, WWW.LINZ09.AT

LINZ EUROPA HAFENFEST

Dieses dreitägige Fest ist der abschließende Höhepunkt der LINZ EUROPA TOUR 2007 - 2009 mit Hubert von Goisern. Als Botschafter für Linz09 war er per Konzertschiff entlang der Flüsse Europas unterwegs. Zahlreiche seiner musikalischen Weggefährtinnen und Weggefährten, die die Tour mitprägten, treten beim Hafenfest gemeinsam auf. Die Reise als Konzert mit Hubert von Goisern, BAP, Willi Resetarits & Stubenblues, Haindling, Loredana Groza, Stelzhamma u.v.m.

3. - 5. JULI 09
HAFEN VON LINZ

**JETZT
KARTEN
SICHERN**
+43 (0)732
7070-2009



© Sarah Marchant

HÖHENRAUSCH KUNST ÜBER DEN DÄCHERN VON LINZ

Dächer und Gebäude sind durch ein ausgeklügeltes Wegesystem mit Holzstegen, Plateaus und Brücken miteinander verbunden. Linz - dem Himmel so nah. Hauptdarstellerin ist die Stadt, die sich zu unseren Füßen ausbreitet. KünstlerInnen nehmen den wunderbaren Blick auf, die Kunstprojekte leiten uns mit spektakulären Eingriffen oder fast unsichtbaren Interventionen.

29. MAI - 31. OKTOBER 09
ERÖFFNUNG: DO. 28. MAI 09, 20.53 UHR
(SONNENUNTERGANG), OK OFFENES KULTURHAUS OÖ



FESTIVAL DER REGIONEN FESTIVAL ZEITGENÖS- SISCHER KUNST & KULTUR

Temporär verlagert sich ein Teil der Linzer Kunst- und Kulturszene in den äußersten Linzer Süden und verschränkt sich mit lokalen und internationalen Partnern. Die Programmschwerpunkte liegen in den Bereichen Kunst & Kultur, Kunst im öffentlichen Raum, Alltagskultur, Partizipation und Performance.

9. MAI - 1. JUNI 09
LINZ SÜD - AUWIESEN UND SOLARCITY



© Otto Saxinger

SUBVERSIV MESSE MESSE FÜR GEGENKULTUR UND WIDERSTANDS- TECHNOLOGIEN

Ein Mix aus praktischen Werkzeugen, theoretischem Wissen, aktivistischen Interventionen und politischen und künstlerischen Widerstandsformen erzeugt ein produktives Chaos und bringt Ihnen im authentischen Messeambiente die neuesten Entwicklungen auf dem Widerstandssektor näher. Die Chance für den Widerstandsstandort Linz!

14. MAI 09 - 17. MAI 09
HAFENHALLE09



BLOßGESICHT, IDENTITÄT, FORTWIRREN / HASLINGER, KEOX

CIRCUS

Hergehört! In rund hundert Aufführungen bringt Circus famose Musik, wird zum Ort und Programm der Magie, geht auf intime Tuchfühlung mit grandiosen MusikerInnen und ArtistInnen. Extra für den Circus komponieren und arrangieren u. a. Katharina Klement, Judith Unterperfinger, Johanna Doderer, Bernd Preinfalk, Renald Deppe oder Rudolf Jungwirth - Musik zum Lauschen, Lachen, Staunen. Als Circus-DirektorInnen fungieren Persönlichkeiten wie Didi Bruckmayr u.v.m. Willkommen in der Manege!

11. MAI - 30. AUGUST 09
LIMONISTOLLEN UND BERGSCHLÖSSL LINZ,
PARKANLAGE KURHAUS SCHÄRDING,
TOSCANAPARK GMUNDEN



© Hugo Frasa

KULTURLOTSINNEN

Zwölf Linzer Frauen mit migrantischem Hintergrund eröffnen Einblicke in das Leben von MigrantInnen und ihre individuelle Lebenswelt. Die unkonventionellen Stadttouren für Einheimische und TouristInnen ermöglichen unmittelbare Begegnungen mit Menschen, Verhältnissen, Ursprüngen, Ursachen und Tatsachen. Zu Gast in der subjektiven Welt!

29. APRIL 09, 17 UHR, PREMIERE
RESTAURANT „LAGUA“, BULGARIPLATZ 12,
TEILNAHME GRATIS, ANMELDUNG ERBETEN UNTER:
0664 82 83 86 0, WEITERE TERMINE UND NÄHERE
INFOS SIEHE WWW.LINZ09.AT



© Erika Rockenschau, BBRZ GRUPPE